

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien **St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben Schmerzen Mariens** 

Nr. 1.2017 7. Jahrgang



- www.katholisch-in-kaarst.de
- Besondere Messen in der Osterzeit
- Luther rockt in Kaarst
- Pastorale Gestaltung lohnt sich und macht Freude!





# Inhalt 1.2017

#### HOFFNUNGSVOLL

- 4 Hoffentlich ...
- 6 Hoffnung über den Horizont hinausschauen
- 10 Was dürfen andere von uns erwarten?
- 11 Krankheit und Hoffnung
- 12 Der "Trick" mit dem Poster
- 15 Glaube Liebe Hoffnung

#### **Gemeinde**Format

- 8 30 Jahre mit Pastor Brans
- 14 Die Ehe Sakrament oder "weltlich Ding"
- 22 Kinderkommunion 1962
- 23 Goldkommunion
- 24 Ein Jahr BegegnungsCafé in Büttgen
- 25 Neues vom Vorster Kirchenchor
- 26 Jugendwallfahrt der St. Matthias-Bruderschaft von Büttgen nach Trier
- 28 Priesterweihe von Thorsten Kluck 2017
- 29 Priester aus der Pfarre St. Antonius haben eine lange Geschichte
- 30 Kandidieren Sie bei der Pfarrgemeinderatswahl
- 31 Pastorale Gestaltung lohnt sich und macht Freude!
- 32 Luther rockt in Kaarst
- 34 Weltgebetstag
- 35 Gesprächswerkstatt mit unserem Weihbischof im Rahmen seiner Visitation
- 35 Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen auch 2016 auf Erfolgskurs
- 37 Die Büchereien der Pfarreiengemeinschaft

#### Rubriken

- 16 Familienzentren in Kaarst
- 18 Kinder- und Jugendseite

#### NEORMAT

- 20 Kommunionkinder 2017
- 36 Kreuz, Auferstehung & Co. Crashkurs Liturgie der österlichen Tage
- 38 Besondere Messen in der Osterzeit
- 40 Tipps & Termine
- 42 Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 44 Wer Wo Was Wann
- 46 Impressum
- 47 Unsere Gottesdienste



Es gibt ein Wort, das oft gebraucht wird, aber meines Erachtens nicht stimmt: "Die Hoffnung stirbt zuletzt". Dieses Wort ist falsch, denn die Hoffnung stirbt überhaupt nicht. Es gibt zwar vieles, was schief und schlecht geht, was Sorgen macht und Ängste bereitet – und zum Teil ja wirklich berechtigt. Es gibt Grund zur Sorge, es gibt aber noch mehr Grund zur Hoffnung.

Der französische Schriftsteller Charles Péguy hat ein wunderbares Bild gebraucht für die Hoffnung. Er sagt, Glaube, Hoffnung, Liebe, das sind drei Schwestern, und sie gehen miteinander. Die großen Schwestern Glaube und Liebe, und dazwischen die kleine Schwester Hoffnung. Und er hat dafür das Bild gebraucht: Die kleine Schwester Hoffnung zieht die großen Schwestern, sie schreitet voran.

Die Beiträge des vorliegenden Format4 zeigen Ihnen Beispiele, in denen deutlich wird: Die Hoffnung hat uns und unsere Welt nicht verlassen, sondern geht mit uns in die Zukunft. Die Beiträge geben zum Teil auch Rechenschaft über den Grund der Hoffnung. Sie ist letztlich darauf gebaut, dass wir wissen: Gott macht im Letzten alle Dinge gut. Er verlässt uns nicht. Kein Mensch ist für ihn ein hoffnungsloser Fall. Er lässt hinter allen Nöten und Schwierigkeiten immer noch das Licht der Hoffnung leuchten.

In diesem Sinn Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser von Format, im Namen unserer vier Kaarster Kirchengemeinden ein frohes und gesegnetes Osterfest!

Ihr Pfarrer Dr. Peter Seul

Titelbild: L. Sieg; @Vasyl Helevachuk-fotolia.com



Anfang des Jahres wurden wieder ganz viele Jugendliche von Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp gefirmt

# Hoffentlich ...

Es ist ziemlich schwer geworden, Gründe für Hoffnung zu finden. Abgesehen von möglichen persönlichen Schicksalsschlägen erreichen uns täglich neue Schreckensnachrichten. Wo können wir noch sicher sein? Wird die Lage nicht immer bedrohlicher? Es sieht so aus, als ob sich viele politische und gesellschaftliche Erfolge der letzten Jahrzehnte in ihr Gegen-

teil kehren.

Es muss etwas Tieferes, Grund-Sätzliches geben, das darüber hinaus weist. Für mich ist es die christliche Botschaft. Es gilt allerdings zu bedenken: Jede Hoffnung weist grundsätzlich in die Zukunft. Ich aber lebe jetzt, möchte nicht "auf ewig" vertröstet werden und auch keine Weltflucht antreten.

Die Antwort darauf ist: Gottes Geist erfüllt auch die Gegenwart. Er liebt uns auch schon jetzt und sucht uns seit unserer Geburt unermüdlich. Hoffnung für mein persönliches Leben gewinne ich aus dem Vertrauen, dass mich nichts und niemand trennen kann von der Liebe Gottes, die mich durch Höhen und Tiefen meines Lebens begleitet und mir vor allem in schweren Zeiten neue Wege und Perspektiven eröffnet.

Das weist in ein anderes
Selbst-Verständnis:
Wir brauchen keine
Angst zu haben bei
den Gedanken an unser Lebensende, müssen aber Tatkraft und
Engagement in die Gegenwart einbringen, vor allem im Dienst an unserem
Nächsten.

Aus den Gedanken eines vereinten Europas und einer Verständigung unter den Völkern werden wieder sich streitende Nationalstaaten.

Grausame Kriege in unserer unmittelbaren Nachbarschaft verursachen Flüchlingsströme, deren Ausmaß wir bisher nicht kannten. Die Folgen treffen jeden Einzelnen von uns.

Klar ist: wer alle Hoffnung aufgibt, hat verloren, sieht weder Gegenwart noch Zukunft für sich, ähnlich einem unheilbar Kranken, der nicht mehr kämpfen will und sich aufgegeben hat.

Doch: worauf können wir denn – getrost – hoffen? Nun, zuerst einmal streben wir alle nach unserem eigenen persönlichen Glück. Wir möchten anerkannt werden, finanziell gesichert leben, gesund sein und uns in menschlichen Kontakten sicher und geborgen fühlen. Das ist alles andere als verwerflich und lohnt zumeist unseren Einsatz, aber: Vieles davon ist zerbrechlich, und oft ist unser Glück von nur kurzer Dauer.

Das hört sich abgehoben und fromm an. Woherweiß ich das und wie spüre ich das denn?

- Nun, alle rationalen Gottesbeweise sind zum Scheitern verurteilt. Der Verstand kann bei weitem nicht alles. Ich muss mich schon immer wieder zum Glauben durchringen. Das gelingt mal mehr, mal weniger gut. Man findet Ihn dann auch nicht im Getöse, sondern in der Stille, in Begegnungen oder in ganz besonderen Situationen.

Unser Gott gibt sich darin zu erkennen, dass er mit den Menschen eine Beziehung eingeht.

Die Bibel beschreibt seine Eigenschaft mit den hebräischen Wörtern hesed und emet. Sie bedeuten so viel wie "Liebe" und "Treue". Gott ist Güte und liebevolle Zuwendung. Er meint es gut mit mir und verlässt mich nie.

Diese Hoffnung findet ihre konkrete Gestalt und ihren Höhepunkt in der Person Jesu Christi. In ihm sind alle Verheißungen Gottes bereits jetzt erfüllt. Mit ihm hat sich Gott in höchsten Maße mit uns verbunden. Er wurde als einer von uns geboren und musste sterben wie wir. Dann aber ist er vom Tode auferstanden. Wenn Jesus nicht auferstanden wäre, dann würde es auch keine Hoffnung für uns geben.

Das war vor mehr als 2000 Jahren, aber es gilt noch immer: Jesus ist der Auferstandene, der nicht wieder stirbt, auch heute noch bei uns ist.

Die christliche Hoffnung ist nicht ein frommer Wunsch für die Zukunft, dessen Verwirklichung in Frage steht. Sie verspricht keineswegs ein bequemes und sorgenfreies Leben. Sie ist auch kein bloßer Traum von einer besseren Welt. Sie fordert uns dazu auf, uns jetzt auf den Weg zu begeben, anders zu leben und nicht blind den Werten einer Gesellschaft zu folgen, deren wichtigsten Ziele oft in "Besitz mehren" und "Spass haben" münden.

Bereits im Alten Testament verwirklichte sich die Verheißung nicht von selbst, so dass man nur abwarten musste, was kam. Bevor Gott Abraham ein Leben in Fülle verheißt, sagt er zu ihm: "Zieh weg aus deinem Land, von deiner Verwandtschaft und aus deinem Vaterhaus in das Land, das ich dir zeigen werde" (Genesis 12,1).

Abraham wurde gerufen, sich als Pilger auf den Weg zu machen, einen Neubeginn zu wagen und ein großes Risiko einzugehen.

Auch die Gute Nachricht der Auferstehung ist ein Aufruf, aufzubrechen und nicht die Aufgaben auf der Erde zu vernachlässigen. "Ihr Männer aus Galiläa, warum steht ihr hier und schaut zum Himmel?"

Die frühen Christen haben ihre Hoffnung als Anker dargesellt, der fest im Ufer des Jenseits gründet. Die symbolische Kraft des Ankers beruht in dem Gegensatz von Wasser und Erde, die er miteinander verbindet. Er ist auf solidem Grund gesetzt und verleiht Halt auf schwankenden Schiffsplanken. Er bedeutet Lebenssicherung und Rettung, Glaube und Hoffnung, Grund-Sätzlich.

Es erhebt sich die Frage: worin sind wir verankert, ein jeder von uns?

WERNER WINKES



ich stimmt hoffnungsvoll, dass immer mehr Menschen und Unternehmen – entgegen aller Erwartungen – beschließen, ökologische Grenzen zu respektieren und mehr Solidarität zu zeigen, sich Materialismus und Egoismus entgegenzustellen.

Sie sind die Zugkräfte für mehr sozioökonomische Gerechtigkeit, mit Respekt für Menschen und Umwelt.

DIRK GELDORF

Ich hoffe immer noch, dass ich die Welt ein wenig besser verlasse, als ich sie vorgefunden habe.

JIM HENSON

# Hoffnung – über den Horizont hinausschauen

Ein Mann sitzt im Wartezimmer des Arztes. Er wartet auf die Diagnose. Er hofft, dass die schlimmsten Befürchtungen nicht in Erfüllung gehen. – Eine Frau spricht mit einem Seelsorger über ihre Ehe, die zu zerbrechen droht. Sie sagt: "Ich setze alles darauf, dass mein Mann wieder zu mir zurückkommt". – Eine Familie steht am Bett des schwerkranken Kindes und hofft und betet, dass es wieder gesund wird.

Menschen hoffen, sie kämpfen, sie geben sich mit dem, was sie sehen, nicht zufrieden. Das gehört zur Größe des Menschen.

Aber es gehört genauso zur Größe des Menschen, dass er nicht aufgibt, wenn seine Erwartungen nicht in Erfüllung gehen; dass er auch an gescheiterten Träumen nicht zerbricht.

Was ist, wenn die Diagnose des Arztes trotzdem "Krebs" lautet? Wie geht es weiter, wenn der Mann nicht zurückkehrt? Wie verkraftet es die Familie, wenn das Kind stirbt? Es sind harte Fragen, die der Realität des Le-

bens entsprechen. Unsere Hoffnungen gehen oft nicht in Erfüllung. Und dann? Gibt es keine Hoffnung mehr? Ist dann alles aus? – Oder gibt es eine größere Hoffnung?

Was ist das eigentlich, Hoffnung? Die folgende Geschichte kann darauf eine Antwort geben: Ein protestantischer Missionar arbeitete schon jahrelang bei den Papuas in der Südsee. Er wollte die Bibel in die Sprache der Einheimischen übersetzen, fand aber nicht den rechten Ausdruck für das Wort "Hoffnung". Er suchte lange nach diesem Begriff, bis er eines Tages sein neugeborenes Kind zu Grabe tragen musste. Ein Papuajunge, der zusah, wie der Vater den Sohn

begrub, sagte zu dem Missionar: "Ich sehe dich gar nicht weinen". Darauf der Vater: "Ich bin traurig über den Verlust; ich weiß aber, wir werden uns wiedersehen. Unser Kind ist bei Gott". Da meinte der Junge: "Ja, ich hörte es. Ihr Christen schaut über den Horizont hinaus". Über den Horizont hinausschauen... Ja, jetzt wusste der Missionar, wie er das Wort "Hoffnung" zu übersetzen hatte.

Sie kennen vermutlich das große alte Kreuz in unserer Pfarrkirche "Sieben Schmerzen Mariens" in Holzbüttgen. Der Christus-Körper aus Lindenholz ist geschaffen von Prof. Hein Minkenberg, der vor dem Zweiten Weltkrieg in Büttgen wohnte. Chris-

tus ist hier nicht dargestellt der schmachvoll Leidende, sondern als der von Gott Erhöhte und Auferstandene, Er stellt uns vor Augen, was die letzte und endgültige Hoffnung für Christen ist: Er kommt uns regelrecht entgegen, mit geöffneten Armen. Das ist das Ziel unseres Lebens, das Ziel der Welt und aller Menschen: dass

Er uns einmal alle in die Arme schließt; dass Er einmal alle Tränen trocknet; dass Er einmal alles heilt, was uns an Wunden und Verletzungen zugefügt wurde; dass Er alles wieder versöhnt, was zerbrochen ist.

Und selbst wenn alle unsere Hoffnungen zerschlagen werden – diese Hoffnung bleibt: dass am Ende doch die Liebe siegt, die Liebe Gottes, die alles vollenden wird.

"Das Ziel der Schöpfung und Offenbarung Gottes ist der endgültige und allumfassende Sieg der Liebe", sagt der bekannte Theologe Bernhard Häring. Dafür ist Jesus Mensch geworden, dafür hat er gelebt, dafür ist er gestorben, deswegen hat Gott ihn auferweckt.

Das ist keine billige Vertröstung, sondern Kraftquelle, damit wir uns dem Leben mit seinen Anforderungen hier und jetzt stellen können.

Vielleicht besuchen Sie in den nächsten Wochen unsere Kirche in Holzbüttgen, um vor dem Kreuz zu verweilen, vor dem Gekreuzigten, der uns mit offenen Armen aus der Zukunft, aus der Welt Gottes entgegen schreitet. So lernen wir, über den Horizont unserer täglichen Enttäuschungen hinauszuschauen. Es wird uns aus solcher Hoffnung eine Kraft zuwachsen, die hilft, das Leben mit seinen Niederlagen zu bestehen. – Wir sehen das Ziel, damit wir Kraft haben für den Weg.

Dr. Peter Seul

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017

Liebender Lehrmeister der Demut Lügengeschwafel durch Katharsis zerstäubt Lasst ab vom Ablass

Ungeheuerlicher Ungehorsam aus Gehorsam gegen Gott Unfehlbarkeitsdogma verzweifelt angezweifelt Unfassliche Bannbulle der Erniedrigung empfangen

Thematisierte Theologieerneuerung im dogmatischen Denken Totaler Bruchpilot der Werkgerechtigkeit

Theosophie therapeutisch verwoben

Hohnsprechenden Herrschaftsdünkel angezweifelt Hoffnungsträger der göttlichen Gnade Hier stehe ich, ich kann ganz anders

Elitäte Erneuerung durch Vernunft Eine feste Burg, uneinnehmbar Energiefels der Glaubwürdigkeit

Rigorose Religiosität als Bündnistreue Reformation der reformbedürftigen Regalien

Luther

MATHIAS MERLAT



Unter dem Kreuz vereint: Der Gründer des Zisterzienserordens Bernhard von Clairvaux und der Reformator Martin Luther im Altenberger Dom.

Jürgen Stiehl, der bis zu seinem Tode im Januar 2010 in Kaarst lebte, veröffentlichte unter dem Künstlernamen Mathias Merlat mehrere Gedichtbände. Das vorliegende Luther-Gedicht ist dem Band "Flüchtige Freude" aus dem Jahr 2003 entnommen. Den lutheranisch gegrägten Deutschlehrer verband eine jahrzehntelange Freundschaft mit unserem Redaktionsmitglied Richard Derichs.

# I have a dream ...

7

MARTIN LUTHER KING

Msgr Josef Brans 1949 - 2017

## 30 Jahre mit Pastor Brans

Es begann im Sommer 1985 - Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat von Holzbüttgen hatten den Kampf mit dem Bistum um einen eigenen neuen Pfarrer nach dem Weggang von Pater Lienhard verloren. Es kam Josef Brans, seit vier Jahren Pastor in Vorst. Messdienerinnen am Altar waren in Holzbüttgen schon lange eine Selbstverständlichkeit, neue geistliche Lieder, begleitet von einer Jugendband, sangen wir mit Inbrunst und großer Freude; wir

fühlten uns modern und progressiv, waren voller Tatendrang - für Pastor Brans zunächst einmal ungewohnt und inakzeptabel. Unverständnis, Skepsis, Missverständnisse, Diskussionen, Streit, Rebellion auf allen Seiten. Nur sehr langsam gelang es uns, aufeinander zuzugehen. Wir mussten lernen, dass nur Geduld, Zuhören, Toleranz und vor allem aber Respekt dem anderen gegenüber aus dieser Sackgasse herausführen konnten.

Mit Zähigkeit und Ausdauer gelang es Pastor Brans, Vertrauen zu schaffen, die gespaltene Gemeinde zusammen zu führen, was dann auch das Zusammenwachsen mit Vorst begünstigte.

Irgendwann fanden die zwei Gemeinden zu einem guten Miteinander.

Die nächste große Herausforderung war dann der Zusammenschluss mit Büttgen, nicht weniger schwierig. Den Büttgern fiel es ebenfalls sehr schwer zu akzeptieren, dass sie nun den Pastor mit zwei anderen Gemeinden teilen mussten, und dass es ohne Kompromisse Beim Schützenfest in Driesch 2011 nicht gehen würde, um

ein gutes Gelingen zu erreichen. Pastor Brans Devise: Ruhe, Zeit, Geduld, Stehvermögen, Sachlichkeit - und wie Recht er hatte! Auch das Problem wurde von ihm in seiner zielstrebigen Art gelöst.

Dann freute er sich auf die große Aufgabe, wie vom Bistum vorgegeben, alle vier Kaarster Pfarreien zu einem Pfarrverband zusammenzuschließen, wusste aber auch um die damit verbundenen Schwierigkeiten und die viele Arbeit. Die Krankheit - der Krebs - machte ihm einen Strich durch die Rechnung.

Schweren Herzens musste er sich eingestehen, dass dieses Projekt ihn überfordern würde; seine Kräfte reichten dazu nicht mehr aus, und er entschied sich, das Wohl des Pfarrverbandes im Blick, als leitender Pfarrer zurückzutreten.



In all diesen Jahren habe ich ihn als einen sehr integeren, bodenständigen, zielstrebigen Chef erlebt, der genau wusste, was er wollte, aber auch offen war für Anregungen und Vorschläge, für Neues. Bewundert habe ich seine Fähigkeit, auch Fehler einzugestehen, diese,

wenn nötig, zu korrigieren und um Entschuldigung zu bitten, wenn er sich falsch verhalten hatte.

Wenn man ihn näher kannte, stellte man fest, dass er sehr einfühlsam, sehr empfindsam, ja auch verwundbar war. Was er nur schwer ertragen konnte, war Streit, Disharmonie, Intrige, Unehrlichkeit und persönliche Angriffe. Da konnte er auch sehr böse werden und die Krallen ausfahren, und es wurde dann schwierig, ihn wieder zu besänftigen.

Die Menschen, für die er verantwortlich war, waren ihm sehr wichtig. Wo immer er helfen konnte, wo immer es brannte, da war er zur Stelle zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Mehr als einmal verfielen Theaterkarten, weil ein Notruf eintraf und er dringend gebraucht wurde. Selbst ein Abendessen auswärts wurde abgebrochen, wenn das Telefon läutete und Hilfe nötig war - ein Seelsorger eben durch und durch.

Er liebte seine Kirche sehr, auch wenn er manchmal an ihr litt, und seiner Berufung ist er immer treu geblieben, war dabei aber keineswegs weltfremd. Geselligkeit, Freude, Lachen, Ausflüge, gutes Essen in netter Runde, Urlaube, all das gehörte auch zu ihm und machte ihn so menschlich und so liebenswert.

Aus der langjährigen gemeinsamen Arbeit entwickelte sich eine enge Freundschaft die, wie ich denke, für beide bereichernd war, eine Freundschaft, für die ich von Herzen dankbar bin und die ich nicht missen möchte in meinem Leben.

Nun ist er nicht mehr bei uns; ich bin sicher, der Herrgott, an den er fest glaubte und den er so liebte, hat ihn mit offenen Armen aufgenommen, wo immer das auch sein mag. Sein wertvolles Wirken hier bei uns sollten wir nicht vergessen sondern weitertragen.

ANNETTE JUNG

**FORMAT**<sup>4</sup> 1.2017 8

#### Ein Highlight - pilgern mit Pastor Brans

Eine Reise - Gehen, Kommen sollt' man unterschätzen nie. Doch ne Pilgerfahrt von Frommen ist der Tupfen auf dem "I".

Deshalb zogen wir von dannen, nicht zu Fuß, wie's alter Brauch, im modernen Bus, nem langen, Sessel, Klo, Kaffee gab's auch. Durchquerten sacht Europa West; Frankreich, Spanien, Portugal; Städte, Mauern, Storchennest. Unser Ziel war Fatima.

Bitten, danken, Prozessionen, Kerzen, Beten und Gesang; Inbrunst, Liebe, Ovationen für Maria – stun-den-lang.

Und erst der Abend, da wurd's lustig beim Souper am fremdem Tisch; Flattermänner, braun und brüstig, Vino tinto. Cognac, Fisch. Dazu Gekicher, lachen, scherzen, Sketche, Witze, Fröhlichkeit. Manche Muskeln taten schmerzen. Herzerfrischende Wallfahrtzeit!

Gab's Sorgen, Nöte, kleine Sünden fegten wir sie schnell dahin. Nur ein Satz ward zu verkünden: "E bißchen Buße, dat mut sin".

Gern möchten wir jetzt Dank bezeugen, zunächst einmal dem Herrn Pastor für seinen Einsatz, das Betreuen, sein Geleit und den Humor. Wie es ja schon von ihm bekannt, hielt er die Fäden in der Hand. Pünklichst, mit dem Blick zu Uhr trieb die "Kamele" er in Spur. Und mit seinem Schirm und Charme, hebend den gewalt'gen Arm, zeigte er uns mit Bravour Kirchen, Klöster, die Kultur.

So danken wir auf unsere Weise mit einem Sack aus der Provence, als Grundstock für die nächste nach Ars und Lourdes im Fazit der Reise: es ist

Reise Lande France. gut, wenn hin und wieder man pilgern tut.

Annette Jung



Josef Brans bei seiner Abschiedssmesse in den Ruhestand 2011



1977 Kaplan Brans verlässt die Kirchengemeinde St. Martinus und wird Jugendseelsorger im Kreis Neuss.



1975 - Pilgerfahrt nach Rom

#### Pfarrer Josef Brans

geboren 2.6.1949 in Haltern, Kindheit und Jugend in Düsseldorf, Studium der Theologie von 1967 - 1973 in Bonn, Freiburg und Köln

1973 Priesterweihe, danach Kaplan an St. Martinus - Kaarst Kreisjugendseelsorger Stadtjugendseelsorger

1981 Pfarrer an St. Antonius - Vorst 1985 dazu Rektoratspfarrer an der Rektoratspfarrei Sieben Schmerzen Mariens - Holzbüttgen

1999 dazu Leiter des Pfarrverbandes im Seelsorgebereich B des Dekanates Neuss Nord

2000 dazu Pfarrer an St. Aldegundis -Büttgen

2004 Vorsitzender des Kirchengemeideverbandes Büttgen

2005 Ernennung zum Kaplan Seiner Heiligkeit mit dem Titel Monsignore 2009 dazu Pfarrer an der Pfarrei

St. Martinus - Kaarst Leitender Pfarrer der Pfarrgemeinschaft Kaarst/Büttgen seit 2011 Pfarrer im Ruhestand

1.2017 FORMAT4 9

## Was dürfen andere von uns erwarten?

Wir warten auf einen Menschen, auf die Zusage eines guten Freundes oder auf den Befund eines Arztes. Bei diesem Warten bewegen uns gemischte Gefühle: Einmal Angst und einmal hoffnungsvolle Zuversicht.

Viele Menschen warten auf uns und erwarten etwas von uns. Dabei haben sie ähnliche Gefühle wie wir, wenn wir uns in einer hoffnungsvollen Erwartungssituation befinden.

# Was dürfen andere von uns erwarten?

Ist das nicht eine überflüssige Frage? Tun wir nicht schon genug für unseren Nächsten?

Denken wir doch nur an unsere liebe Mühe und Not, die wir mit unseren Kindern, Freunden und Bekannten haben. Auch in unserer Freizeit tun wir ja keinem etwas zu leide. Wir tun doch Tag für Tag unsere Pflicht. So könnten wir spontan auf die Frage: Was dürfen andere von uns erwarten? antworten. Mir jedenfalls ging es spontan so.

Aber beim näheren Hinsehen bekam ich ein unangenehmes Gefühl. Ganz so sicher war ich mir dann doch nicht. Irgendwie erfülle ich doch nicht so ganz die Erwartungen meines Nächsten.

Schnell habe ich dann Entschuldigungen bereit, weshalb ich diese oder jene Erwartung meines Nächsten nicht erfüllen kann.

Meine Arbeit hindert mich daran. Ich habe wirklich keine Zeit. Ich kann mir gut vorstellen, dass es Ihnen ähnlich geht.

Aber die Frage: Was dürfen andere von uns erwarten? steht immer noch im Raum.

Sie fordert uns heraus. Sie lässt sich nicht so ohne weiteres wegschieben. Auch nicht durch das bekannte Sprichwort: Hilf Dir selbst, dann hilft Dir Gott. Die Frage will beantwortet werden. Dass wir nicht alle Erwartungen der anderen erfüllen können, sagt uns unser oft so gerühmter gesunder Menschenverstand.

Wir können ja nicht alles tun. Unsere eigenen Möglichkeiten sind begrenzt.

Fragen wir uns doch einmal: Was erwarte ich von den anderen? Und plötzlich fällt uns eine Menge ein.

Was ich von den anderen erwarte, lässt sich schon leichter sagen. Ich weiß zwar nicht, was Sie konkret von irgendjemandem erwarten. Aber ich will dennoch versuchen, einige Erwartungen zu nennen, von denen ich annehme, dass sie fast jeder von uns hat.

Lassen Sie mich mit ganz banalen Dingen anfangen. Zunächst erwartet jeder von uns, dass er für seine Arbeit gerecht entlohnt wird. Die Hausfrauen unter Ihnen erwarten von ihrem Ehepartner, dass er genügend Haushaltsgeld gibt, so dass sie sich auch persönlich etwas kaufen können und nicht jeden Cent umdrehen müssen. Aber unsere Erwartungen erstrecken sich nicht nur auf das Geld. Von den anderen erwarten wir noch mehr.

Wir möchten gerne, dass der andere uns nicht stört. Wie schnell regen wir uns darüber auf, wenn der Nachbar sein Radio für unsere Begriffe zu laut eingestellt hat. Dann möchten wir ihm doch am liebsten unseren Unmut Ausdruck geben und oft tun wir es ja auch.

Oder wie oft sind wir verärgert und beleidigt, wenn einer uns nicht grüßt, besonders dann, wenn er dabei noch so zu tun scheint, als kenne er uns nicht.

Von den anderen erwarten wir, dass sie uns unsere Wünsche von den Augen ablesen. Dass sie sich uns gegenüber freundlich und nett verhalten. Dass sie uns helfen, wenn wir in Not sind oder uns die Arbeit über den Kopf zu wachsen droht.

Auch erwarten wir von den anderen, dass sie auf uns Rücksicht nehmen, wenn wir einmal einen schlechten Tag erwischt haben und unsere Ruhe haben möchten. Und wenn wir traurig sind, erwarten wir von den anderen, dass sie uns Trost spenden. Türmen sich vor uns Schwierigkeiten auf wie Berge, dann erwarten wir einen Menschen, der uns hilft.

Also, was wir von den anderen erwarten, könnten wir leicht aufzählen.

Dass wir dabei dann fast nur uns selbst im Blick haben, stört uns meistens gar nicht. Und dabei wird uns immer wieder zugerufen: "Bekehrt euch!" Im Griechischen heißt dieses "Bekehrt euch!" metanoeite, was so viel heißt wie: kehrt um, richtet euren Blick in eine andere Richtung, fangt neu an!

Und wenn wir damit ernst machen, den Blick von uns selbst abzuwenden, werden wir schnell den anderen in den Blick bekommen. Dann werden wir auch sehen, was wir für ihn tun können.

Im Grunde genommen ist die Antwort auf unsere eingangs gestellte Frage: Was dürfen andere von uns erwarten? ganz einfach.

Man kann nämlich die sogenannte Goldene Regel aus der Bergpredigt auch auf diese Frage anwenden.

Wir erinnern uns. Sie heißt: "Alles nun, was ihr wollt, dass es euch die Menschen tun, das sollt auch ihr ihnen tun." Oder glauben Sie, dass die anderen ganz andere Erwartungen haben als wir?

Versuchen wir es doch einmal, uns in den anderen hineinzuversetzen. Nehmen wir doch nur die Hungernden in der Dritten Welt. Was würden Sie von dem, der übersatt zu essen hat, erwarten, wenn Sie selbst unter Hunger leiden müssten? Bestimmt nicht schöne Worte. Um diesen Menschen zu helfen, könnten wir unsere Annehmlichkeiten einschränken und mit ihnen teilen. Aber nicht nur die Menschen in der Dritten Welt erwarten etwas von uns. Auch hier bei uns direkt vor unserer Haustür hungern Menschen. Ihnen fehlt zwar meistens nicht das nötige Essen. Aber wie viele leiden Hunger nach einen Menschen, der sie aus ihrer Einsamkeit herausholt. Wir brauchen nur die Augen und unsere Sinne zu öffnen und uns in den anderen hineinversetzen. dann wissen wir, was er von uns erwartet und auch erwarten kann.

Lasst uns heute damit beginnen, umzukehren und uns dem anderen zuzuwenden, dann werden wir auch erfahren, was es heißt, den Weg in eine hoffnungsvolle Zukunft zu gehen, wo wir den erwarten, der uns erwartet: Jesus Christus.

DIAKON HERMANN KIRCHNER



#### Hermann Kirchner

Am 25. Juni 1946 in Göttingen geboren, verheiratet, 2 Kinder.

Realschule und Höhere Handelsschule in Göttingen besucht.

Lehre und Tätigkeit als Groß- und Außenhandelskaufmann in Hamburg.

Abitur in Bad Driburg

Studium der Theologie, der Sozialwissenschaften, der Publizistik und der Kunstgeschichte in Münster

Diplom in Theologie

wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Christliche Sozialwissenschaften in Münster

1. und 2. Staatsexamen für das Lehramt am Gymnasium in den Fächern Religion und Sozialwissenschaften

Diakonenweihe in Köln

Diakon im Hauptberuf in Düsseldorf-Benrath, Düsseldorf-Urdenbach und Hilden

Diakon im Subsidiarsdienst in Kaarst-Büttgen



# Krankheit und Hoffnung

Es war eine niederschmetternde Erfahrung, die sie gemacht hatte. Sie wusste bereits, dass sie an einer unheilbaren Erkrankung litt. Im Krankenhaus teilte ihr der Stationsarzt in einem kurzen Gespräch während der Visite mit, dass sie mit großer Wahrscheinlichkeit nur noch drei Monate zu leben hätte.

Diese Nachricht zog ihr den Boden unter ihren Füßen weg. Sich alleingelassen fühlend war sie der Verzweiflung nahe.

Jeden Tag bekommen überall in der Welt Menschen Hiobsbotschaften, die sie aus der Bahn werfen. Oft genug kommen Wahrheiten brutal rüber, ohne menschliche Nähe, ohne Gespür für die Nöte, die sie auslösen.

Doch wie sollen wir mit solchen auf uns einschlagenden Botschaften umgehen? Jeder Mensch ist anders geprägt. Der eine wird kummervoll seine Wunden lecken, ein anderer fragen, was er falsch gemacht habe, um jetzt so vom Leben "bestraft" zu werden, ein dritter wird alle inneren Kräfte mobilisieren, um gegen diese Gefährdung des Lebens anzukämpfen.

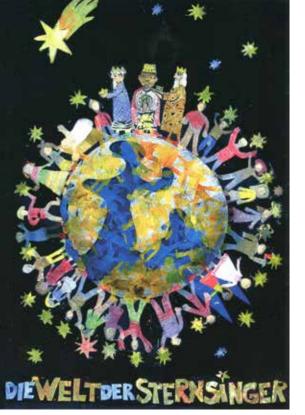
#### Hoffnung ist lebenswichtig.

Besonders bei lebensbedrohlichen Erkrankungen rückt die Hoffnung in den Vordergrund. Wir brauchen sie, müssen sie spüren, um Gesundheit zu erleben. Gerade Menschen in Gesundheitsberufen haben als Garanten kranker Menschen eine besondere Verantwortung, Hoffnung nicht zu zerstören sondern zu bekräftigen und zwar unabhängig vom Zustand der Gesundheit. Hoffnung ist eine Lebenshaltung, niemals aufzugeben, selbst wenn "nur noch" die Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tode besteht.

Das der Frau vor die Füße geworfene "Todesurteil" mobilisierte in ihr ungeahnte Lebensenergie. Hoffnungsvoll vertraute sie sich einem anderen Arzt an, der einen anderen therapeutischen Weg mit ihr ging.

Mit ihrer unheilbaren Krankheit hat sie dabei acht Jahre überlebt. Die Hoffnung verließ sie nie, auch wenn sie sich zuletzt danach sehnte, ihren verstorbenen Ehemann wiederzusehen.

RICHARD DERICHS



Das Stemsingerplakat von Hans Christian Rüngeler und Kölner Kindern.

# Hoffnung im Blick der Ärmsten, im Gesicht der Kinder?

Oft genug habe ich mich angeschaut gefühlt von einem unverstellten Vertrauen. Vertrauen zum Leben - und zu *mir*, der ich vielleicht mit einer Hoffnung im Gepäck gekommen sein könnte. Nein, - noch bevor ich sie "bringen" konnte, blickte sie mich schon an.

#### Aber nun denn: Ein kurzer Flug um die Erde!

Auf der Höhe einer kleinen Insel bei Hongkong steht ein Haus, dessen Bau die deutschen Sternsinger ab 1959 mit ihrer ersten Aktion ermöglicht haben. Schweißgebadet bin ich dort hinaufgestiegen und wurde - unangemeldet - von einer lustigen Schar begrüßt, Kinder, die gerade beim Mittagessen saßen und amüsiert beobachteten, wie ungeschickt ich mit Stäbchen zu essen versuchte. Als wir den chinesischen Kardinal informiert hatten, wohin wir fahren wollten, sagte er nur: "Ah, - das Gaudete-Haus!" "Gaudete" heißt: "Freut euch!" Von damals bis heute kein leeres Versprechen.

In **Pakistan** hatte ein Freund die Idee, draußen auf dem Land mit Kindern einen "Peace and Brotherhood Park" anzulegen, Bäume und Blumen zu pflanzen,

# Ein Leuchten wie der Morgen

Eingroßes Poster kann zu einem Trickverführen. Ganz eng lässt es sich zusammenrollen. Doch wenn ich es dann langsam öffne, wird sichtbar, was darin steckt. Ein Überraschungseffekt.

Wie oft bin ich mit diesem Trick durch die Länder gereist! Leicht passten einige solche Rollen ins Reisegepäck, und die Botschaft eines Sternsingermotivs wurde ohne viele Worte von den Kindern verstanden. Irgendwo entdeckten sie sich selbst darin wieder, - Kinder in China und Pakistan, Libanon und Bosnien, Sierra Leone und Brasilien. Und immer noch schauen sie mich mit großen Augen an.

Wie denn? Der Grund zu solchen Reisen ist das Elend, in dem millionen Kinder zurechtkommen müssen, ist die Hilfe, die wir hierzulande für sie erbitten. Die Zahlen sind schnell herbei "gegooglet", die Krisenherde in der Welt bedrängen uns täglich. Deshalb wurden wir im Kindermissionswerk immer wieder einmal gefragt: "Warum zeigt ihr auf euren Plakaten so viele fröhliche, glückliche Kindergesichter? Müssten uns da nicht traurige, elende, kranke, ausgezehrte, eben Mitleid erregende anschauen? Dann würden "die Leute" sicher noch viel mehr spenden … "Wirklich? Gegenfrage: Warum sollen wir uns nicht zuallererst von dem bewegen lassen, was uns gerade dort trifft, wo wir es nicht erwartet haben:



Bosnien - Der "Trick" mit dem Poster klappt auch hier: Sofort ist die Neugier der Kinder geweckt.

Tiere anzusiedeln, Gelegenheiten zum Spielen und Feiern, zu Gespräch, Gesang und Gebet zu schaffen, für Jung und Alt und vor allem auch für Christen und Muslime. Eine geniale Initiative habe ich dort miterlebt: ein Tage langes Fußballturnier von 20 tollen Mannschaften, im "Fair play" auf dem einen Spielfeld.

Im syrischen Aleppo, jetzt eine Stadt der Ruinen, haben wir in einer unansehnlichen Vorstadt eine Pfarrei besucht, in der Kinder, zwischen Betonbauten eingezwängt, ein paar Quadratmeter zum Lernen und Spielen hatten, dies aber mit Ideen, Schwung und Frömmigkeit. In Sierra Leone, oft als ärmstes Land Afrikas bezeichnet, ganz weit draußen im Busch, hatten die Kinder extra ein Begrüßungslied für uns getextet und komponiert und wollten mit dem Singen gar nicht aufhören. Ihr Ort heißt Pen-Dem-Bu, zu deutsch "unter einem Baum". Und tatsächlich: An vielen Orten Afrikas spielt sich Wichtiges nur unter einem Baum ab: Handel, Gemeindetreffen, Schule, Gottesdienst. Sogar in der Hauptstadt ragt ein mächtiger Baum mitten im Zentrum. Ein Symbol?

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 12

In **Brasilien** schließlich trafen wir Papst Benedikt XVI., damals noch in bester Verfassung, sogar sichtlich angesteckt von dem Jubel, der ihm entgegenbrandete. Er war sozusagen "ausgebüxt" aus der hehren lateinamerikanischen Bischofskonferenz und ließ sich "berühren" von der Situation der Drogenabhängigen, der alleinerziehenden Mütter, der Kinder. Das Treffen fand statt auf der "Fazenda da esperanza", zu deutsch "Farm der **Hoffnung**". Das machte Schlagzeilen, ein entsprechendes Foto ging um die Welt.

Leider nicht so spektakulär wurde die zweite Enzyklika wahrgenommen, die Papst Benedikt verfasst hat: "Spe salvi - gerettet durch die **Hoffnung**" Das ist schon das Thema des Apostels Paulus (z.B. Röm 5,1-5. 8,20).

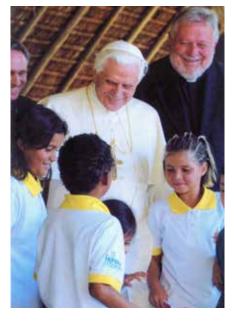
"Seid fröhlich in der Hoffnung!" (12,12) ermuntert er die Römer. Wie soll das gehen - in einer oft so kaputten Welt?Paulus zeigt uns eine Spur. Das Konzil hat sogar in einer zentralen Botschaft an unsere heutige Welt beides kombiniert:

#### "Gaudium et spes -Freude *und* Hoffnung".

Und die Kinder? Während ich in Gedanken wieder mein Poster entrolle, verbinden sich das chinesische **Gaudete**-Haus im Osten und die "Farm der **Hoffnung**" im Westen mit vielen anderen Lichtpunkten.

Eine Kette der Kinder um unseren blauen Planeten entsteht, "wie der Morgen ohne Halten als Leuchten um die Erde geht" (GL 96,2).

MSGR. WINFRIED PILZ



Papst Benedikt XVI. (links sein Privatsekretär Georg Gänswein) war zu den Kindern in die Fazenda da esperanza "ausgebüxt".



Sierra Leone - An vielen Orten Afrikas spielt sich Wichtiges nur unter einem Baum ab. Ist das nicht beeindruckend?

13 1.2017 FORMAT



Pfarrerin Dr. Maike Neumann

# Die Ehe -Sakrament oder "weltlich Ding"



Kaplan Mario Vera

Nach evangelischem Verständnis findet eine kirchliche Trauung dann statt, wenn ein Paar auf dem Standesamt eine rechtsverbindliche Gemeinschaft geschlossen hat.

Denn die Trauung ist für die ev. Kirche im Rheinland ein Gottesdienst anlässlich der Eheschließung oder der Begründung einer eingetragenen Lebenspartnerschaft.

In ihm wird die eheliche Gemeinschaft oder die Gemeinschaft der Lebenspartnerinnen oder Lebenspartner unter Gottes Wort und Segen gestellt.

Weil das Paar für uns schon gültig verheiratet/verpartnert in den Gottesdienst kommt, braucht es keine Trauzeugen in der Kirche. Wir freuen uns aber, wenn sie sich wie andere auch im Gottesdienst mit einer Fürbitte oder einer Bibellesung beteiligen.

Die Trauung ist für uns kein Sakrament sondern eine Amtshandlung, da nach evangelischem Verständnis Sakramente nur solche Handlungen sind, die direkt auf Jesu biblischen Auftrag zurückgehen. Dies trifft auf die Trauung nicht zu, wohl aber auf Abendmahl und Taufe (Mt 26, 26-28 und 28, 18-20).

Da für uns Gottes Segen und Gottes Wort im Zentrum des Traugottesdienstes stehen, suchen sich die Paare ein Bibelwort als persönlichen Trauspruch aus. Er ist meist die Grundlage der Trauansprache, in der auch die individuelle Lebensgeschichte des Paares zur Sprache kommt und er wird dem Paar im Trauritus persönlich zugesprochen. Dieses Wort soll das Paar sein Leben lang begleiten, deshalb wird er auch ins Stammbuch eingetragen.

Außerdem bekennen die Paare, dass sie einander aus Gottes Hand annehmen, und versprechen, ihr Leben lang in Treue beieinander zu bleiben und sich gegenseitig immer wieder zu vergeben. Dies kann als Trauversprechen oder durch eine bejahte Traufrage geschehen, mit eigenen Worten oder durch traditionelle Formulierungen. Der Ringwechsel ist dabei keine Pflicht. Er hat seinen Ursprung auf dem Standesamt, daher kann, aber muss er nicht Teil des ev. Traugottesdienstes sein. Am Ende des Trauritus wird das Paar eingesegnet.

Da Scheitern zum menschlichen Leben dazugehört und wir darauf vertrauen, dass Gott uns Menschen Schuld und Fehler vergibt, dürfen in der ev. Kirche Menschen auch ein zweites Mal einen Traugottesdienst feiern, wenn sie nach einer Scheidung erneut eine rechtsverbindliche Gemeinschaft auf dem Standesamt geschlossen haben. Denn wir glauben, dass Gott sein Wort und seinen Segen jedem schenkt, der ernsthaft darum bittet und wir vertrauen darauf, dass die Liebe zwischen zwei Menschen ein Geschenk Gottes ist und ihren Ursprung in Gottes Liebe hat.

PFARRERIN DR. MAIKE NEUMANN

Liebe Gemeinde, liebe Schwestern und Brüder!

"Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen und sich an seine Frau binden und die zwei werden ein Fleisch sein. Dies ist ein tiefes Geheimnis; ich beziehe es auf Christus und die Kirche." (Eph 5, 31-32).

Mit diesen Worten beschreibt der Apostel Paulus das Geheimnis unserer Rettung: In Christus ist Gott Mensch geworden und hat sich in Liebe und Treue unverdientermaßen so untrennbar mit unserem Menschsein verbunden, dass es keine Gegenmacht auf Erden gibt, die uns von dieser Liebe Christi scheiden kann. Dieses Urgeheimnis oder "Ursakrament" (griech. Mysterion = Sakrament) ist die Basis für das katholische Verständnis getauften Lebens.

Gott ist Liebe und Liebe will sich schenken, sich hingeben.

Jeder Getaufte ist kein passiver Empfänger dieser Liebeshingabe Gottes, sondern wird aktiv in dieses Geschehen aufgenommen und dazu berufen, es in seinen konkreten Lebensumständen darzustellen und zu verwirklichen. Dergleichen gilt folgerichtig auch für das Ehesakrament.

Dies bedeutet vor allem dreierlei:

 So wie die Liebe Christi zu uns für immer dauert und durch nichts aufzuheben ist, so sind Eheleute berufen, lebenslang zueinander zu halten und einander zu lieben.

- Liebe möchte sich ganz hingeben. So wie Gott jeden von uns bedingungslos liebt und zu uns hält, genauso sind Eheleute berufen in Freude und Trauer, Krankheit und Gesundheit, Leiden und Wohl, "in guten und schlechten Tagen" (vgl. Rituale für die kirchliche Trauung) zueinander zu halten (Treue). Liebe schließt keine Eigenschaft des anderen aus oder stellt Bedingungen auf; Liebe möchte sich dem anderen immer ganz, so wie er ist, hingeben.
- Liebe ist immer fruchtbar. Die Erfahrung des Geliebtseins kann uns verwandeln und hilft uns diese Liebe weiterzugeben. Das kennen wir alle aus unserem Alltag. Umso mehr Gottes Liebe! Deshalb sind Eheleute berufen, ein fruchtbares Zeichen dieser Verwandlung zu sein, die die Liebe bewirkt. Sie bringt Früchte für sie und für andere, nicht zuletzt durch das Geschenk von Kindern, hervor.

Liebe Schwestern und Brüder: Ist das alles nur ein schönes Ideal oder sogar eine Ansammlung von Geboten, welche den Ehepartnern auferlegt werden? Sprechen viele Alltagserfahrungen nicht gerade gegen ein solches "Ideal"?

Wenn Gott in Christus uns bedingungslos und bis zur Selbsthingabe nicht geliebt hätte, wenn seine Liebe nicht für immer wäre und uns nicht verwandeln könnte, dann lautet die Antwort: ja.

All das ist unmöglich. Aber nein!

Wenn Braut und Bräutigam einander das JA-Wort geben, werden sie in das Liebesgeschehen Christi, in sein bedingungsloses JA zu uns aufgenommen, der sie zur gegenseitigen Selbsthingabe befähigt. "Niemand kann das geben, was er nicht selber empfangen hat", lautet ein Sprichwort in meinem Land. Dies gilt ebenso für die Liebe und das ist vielleicht der entscheidende Punkt.

Gott möchte Eheleute – und letztendlich jeden Getauften – keine Last an Geboten auferlegen, sondern durch sie die Kraft seiner Liebe strahlen lassen. Dafür sind Eheleute berufen, erstmals aktive Empfänger seiner Liebe zu sein, um dann Schenkende zu werden: "Wir wollen lieben, weil er uns zuerst geliebt hat" (1 Joh 4, 19).

HERZLICHST IHR KPL. MARIO VERA

# GLAUBE LIEBE HOFFNUNG TOST

# Glaube - Liebe - Hoffnung

Kaum eine neutestamentliche Textstelle wird bei Trauungen mehr zitiert als das das 13. Kapitel des 1. Korintherbriefes.

Hier wird die Liebe besungen als Agape, die stets das Wohl des Anderen im Blick hat. Paulus beendet dieses Kapitel mit dem Satz:

"Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe."

Diese untrennbar miteinander verbundenen drei göttlichen Tugenden wurden schon früh symbolisch dargestellt. Das Kreuz als Zeichen für Jesus und sein Erlösungswerk am Kreuz wurde auch allgemein Symbol für den christlichen Glauben.

Das Herz als zentrales Kreislauforgan des Menschen galt als Sitz von Seele und Gemüt. Es steht als Symbol für Zuneigung und Liebe.

Der Anker gilt als sehr altes christliches Symbol und ist auf vielen christlichen Grabinschriften der Antike zu finden. Dem Schiff im Hafen Sicherung bietend, wurde der Anker zum Symbol der Hoffnung, des Heils und der Zuversicht.

RICHARD DERICHS



Spaß beim Pfarrfest

Väter helfen mit

# "Ich bin guter Hoffnung"

So sagte man früher (oder auch heute noch) wenn eine Frau schwanger war. Hoffnungsvoll erwarten Frauen (und natürlich ihre Partner und Familie) was da kommt.

Hoffentlich verläuft die Schwangerschaft aut?

Hoffentlich wird die Geburt nicht zu schmerzhaft?

Hoffentlich wird das Kind gesund?

#### Hoffentlich geht alles gut?

Hoffentlich entwickelt sich in der Familie mit Geschwistern alles gut?

Hoffentlich bekomme ich einen Kita Platz oder einen Platz bei einer Tagesmutter wenn ich (bzw. der Partner) wieder arbeite?

Hoffentlich kann ich meine Arbeitsstelle behalten wenn ich länger zu Hause bleiben möchte?

Da ist ganz viel "Hoffnung" am Anfang eines neuen Lebens nötig.

Viele Familien (es sind ca. 360) gehen täglich in unsere fünf Kitas/Familienzentren.

Familien kommen immer wieder zu uns mit ihrem zweiten, dritten oder vierten Kind, da sie guter Hoffnung sind und hoffnungsvoll auf einen Platz warten.

Wir begleiten Familien über lange Jahre vom ersten/zweiten Lebensjahr der Kinder an bis sie eingeschult werden.

In dieser Zeit übernehmen wir eine wichtige familienergänzende Funktion. Wir sind Begleiter, Ansprechpartner in Erziehungsfragen, Bezugsperson und nicht selten entstehen enge emotionale Bindungen.

Wir sind uns unserer Verantwortung sehr bewusst und hoffen immer wieder aufs Neue, dass sich Kinder und Eltern bei uns angenommen fühlen und gerne an ihre Kindergartenzeit zurück denken.

Die gemeinsame Zeit ist spannend und abwechslungsreich, da sich die Kinder alle zu unterschiedlichen Persönlichkeiten entwickeln. Wenn sie uns nach ihrer Kitazeit besuchen ist es von großer Freude geprägt und wir hoffen immer, dass sie in der Schule auf gute Lehrer treffen,



Familienaltar bei der Fronleichnamsprozession

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017

die sie in ihrer Individualität annehmen und Werte, die sie bei uns kennen gelernt haben, weiter entwickeln.

So blicken auch wir mit den Familien hoffnungsvoll in eine Zukunft, die hoffentlich für die Familien und die Verantwortlichen in den Kitas lebenswert wird und bleibt. Gottes Segen und herzliche Grüße aus den Kitas

SABINE PAULS UND KLAUDIA HOFMANN



Kita-Kinder beim Pfarrfest



Familien feiern in der Kita





• Unsere Angebote:

1x monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs-** und **Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle "balance".

# Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- · Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

#### Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

#### Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- und viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus j\u00e4hrlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ① 604087 Katholisches Familienzentrum St. Martinus Familienzentrum NRW Kaarst, Im Hunengraben 17

Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

St. Aldegundis Familienzentrum NRW Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ① 69870

Katholisches Familienzentrum Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann © 61325

Katholisches Familienzentrum St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7



#### Hallo Kinder!

Ihr kennt mich bestimmt - aus Zeitungen, aus Filmen oder aus eurem Spielzeugkasten. Ich bin heute hier, um euch etwas Besonderes zu erzählen. Passend zur Osterzeit möchte ich euch von Jesus und seinem Kreuzweg erzählen. Der Kreuzweg hat 14 Stationen und beschreibt den Leidensweg von Jesus.

Der Tag, an dem wir diesem Ereignis gedenken ist der Karfreitag.



1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt.

In der Nacht wird Jesus von Soldaten gefangen genommen. Sie bringen ihn zum römischen Statthalter in Jerusalem. Der heißt Pilatus und ist sehr mächtig. Er kann entscheiden, ob jemand zum Tod verurteilt wird oder nicht. Als Jesus vor ihm steht, befragt Pilatus ihn, findet aber nichts Unrechtes an ihm. Er fragt das Volk, wie er entscheiden soll. Das Volk ruft: "Ans Kreuz mit ihm!" Pilatus verurteilt Jesus, aber wäscht seine Hände in Unschuld.









2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern. Dann bringen die Soldaten Jesus nach draußen. Sie verspotten ihn und machen sich über ihn lustig. Dann lassen sie ihn sein Kreuz aufnehmen.

**3. Station:** Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz. Jesus ist müde und schwach. Das Kreuz ist schwer. Er fällt unter der Last des Kreuzes zu Boden. Jesus hat sicher große Schmerzen. Doch er bleibt nicht liegen. Er steht wieder auf und geht weiter







**4. Station:** Jesus begegnet seiner Mutter. Maria hat Jesus immer begleitet, in guten und in schlechten Tagen. Nun muss sie mit ansehen, wie ihr Sohn leidet. Sie kann ihm nicht helfen, doch sie leidet mit ihm. Ihre Nähe gibt Jesus Kraft, das Kreuz zu tragen.

**5. Station:** Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen. Jesus hat kaum noch Kraft, um das Kreuz zu tragen. Die Soldaten haben keine Lust, ihm beim Tragen zu helfen. Deshalb zwingen sie einen Bauern, der zufällig am Wegrand steht, Jesus beim Tragen des Kreuzes zu helfen. Er heißt Simon von Cyrene.





Jesu schwitzt unter der Last des Kreuzes. Eine Frau sieht seine Not. Sie heißt Veronika. Sie weiß, dass sie Jesus nicht helfen kann. Und doch will sie ihm zeigen, dass sie ihm helfen möchte. Sie reicht Jesus ein Tuch, damit er sein Gesicht abtrocknen kann.



**7. Station:** Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Jesus ist schon so erschöpft, das er das Kreuz nicht mehr halten kann. Er ffällt zum zweiten Mal zu Boden. Aber er wird nicht liegen bleiben. Er steht wieder auf und geht sein Weg bis zum Ende.

#### KINDER- u. JUGENDFORMAT



**8. Station:** Jesus begegnet den weinenden Frauen.

Am Weg stehen Frauen. Sie halten die Hände vors Gesicht und weinen. Trotz seines eigenen Leidens bleibt Jesus stehen und spricht Worte des Trostes zu ihnen.

#### 9. Station:

Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz. Wieder fällt Jesus hin und liegt am Boden. Sein schwerer Weg ist fast zu Ende.



10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt.

Die Soldaten bringen Jesus an einen Ort, der Golgota genannt wird. Sie nehmen Jesus alles weg, sogar seine Kleider. Die Soldaten würfeln darum, wer sie behalten darf. Schutzlos ist Jesus den Blicken der Menschen ausgeliefert.



11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt.

Das Kreuz wird auf die Erde gelegt. Die Soldaten legen Jesus darauf und nageln seine Hände und Füße am Kreuz fest.



12. Station: Jesus stirbt am Kreuz.

Nachdem Jesus gekreuzigt wurde, herrscht eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde ruft Jesus laut: "Eii, Eli, lema sabachtani?", das heißt: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?" Jesus ruft noch einmal laut, dann haucht er seinen Geist aus. Ein Erdbeben erschüttert das Land. Die Soldaten erschrecken und sagen: "Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!"



**13. Station:** Jesus wird vom Kreuz genommen und in den Scho $\beta$  seiner Mutter gelegt.

Josef aus Arimathäa, ein heimlicher Jünger von Jesus, bittet Pilatus, den Leichnam von Jesus vom Kreuz abnehmen zu dürfen und bekommt die Erlaubnis. Maria ist dabei und man legt Jesus in ihre Arme. Sie muss Abschied nehmen von Jesus, ihrem Sohn.

14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird ins Grab gelegt. Josef aus Arimathäa wickelt Jesus in ein reines Leinentuch. Dann legt er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzt einen großen Stein vor den Eingang des Grabes. Maria beobachtet alles.



Jesus wird ins Grab gelegt, wie man Samenkörner in die Erde legt. So wie aus den Körnern Früchte wachsen, so wird Christus von den Toten auferstehen.

Stefan Keichel, Pfarrbriefservice





# Kommunionkinder 2017

DIESE DATEN SIND IN DER ONLINE-VERSION LEIDER NICHT VERFÜGBAR

FORMAT<sup>4</sup> 3.2016 20





# DIESE DATEN SIND IN DER ONLINE-VERSION LEIDER NICHT VERFÜGBAR



# Zwischen Kompotthütchen und Spargelgrün - Kinderkommunion 1962

Erinnerungen an meine Erste HI Kommunion tauchen auf, wenn ich am Weißen Sonntag die vielen weiß gekleideten Mädchen sehe. Außerdem hatte meine älteste Tochter vor genau 30 Jahren unter Pastor Lurz dieses Fest, und meine Enkelin darf in diesem Jahr in Willich auch das erste Mal dabei sein.

Am 29. April 1962 ging ich mit 40 Kindern zur Erstkommunion.

Der Unterricht dazu fand in der Volksschule durch Kaplan Eiserloh und Fräulein Dederichs im Klassenverband statt. Mit einem blauen Arbeitsheft: "Der große Tag" wurden wir vorbereitet.

An den Karnevalstagen durften die Kommunionkinder sich nicht verkleiden, warum? – Das kann ich bis heute nicht verstehen. An die vielen Übungsstunden, vor und in der Kirche, unter den strengen Augen von Pfarrer Krott kann ich mich noch gut erinnern. Aufregend war aber auch die Vorbereitung in meiner Familie. Mein weißes Kleid nähte eine Hausschneiderin. Das schönste daran aber war der "Petticoat", ein

Unterrock, der damals modern war. Eine Kochfrau sorgte für das leibliche Wohl. Denn man ging ja nicht ins Restaurant: es wurde gebacken, vorgekocht und gebraten. Das gute Wohnzimmer wurde ausgeräumt, und für die liebe Verwandtschaft wurden Tische und Stühle aus der Nachbarschaft ausgeliehen.

Samstags nachmittags wurde gebeichtet und gebadet, so war ich äußerlich und innerlich sauber und rein.

Am Weißen Sonntag versammelten wir uns sehr früh am Morgen im Marienheim. Damals galt noch das Nüchternheitsgebot, das besagte, dass vor dem Empfang der Heiligen Kommunion vom Abend vorher an weder etwas gegessen noch getrunken werden durfte. Nicht einmal ein Schluck Wasser war erlaubt. Wir wurden vom Pastor, Kaplan, Frl. Dederichs, Lehrern, vielen Messdienern und Fahnen abgeholt, und zogen dann - Jungen und Mädchen getrennt - feierlich in die Kirche ein. Alle Kinder trugen eine Kommunionkerze mit Spitzentuch und ein neues Gebetbuch mit Goldrand in den Händen.

Der Kirchenchor gestaltete die Messe mit und sang u.a. das Halleluja von Händel. Ich fand damals Kirchenchormusik im Gegensatz zu heute einfach schrecklich. Uns Kindern wurde zum ersten Mal die Hostie feierlich an einer Kommunionbank in den Mund gelegt. Von sogenannten "Führengelchen" wurden wir reihenweise dorthin und wieder zurück gebracht. Nach der Messe nahmen mich meine Eltern in Empfang, mein Vater im schwarzen Anzug mit Zylinder, meine Mutter im schwarzen Kostüm mit Kompotthütchen.

Gefrühstückt wurde dann aber nur mit den Eltern, Großeltern und Brüdern. Mittags kamen dann die Onkels und Tanten. Der Tischschmuck bestand aus ein paar Blumen aus dem Garten, und jede Menge Spargelgrün verzierte meinen Ehrenplatz.

Das übliche Kommunionessen, welches es auch in vielen anderen Familien gab, bestand aus einer Rindfleischsuppe mit Eierstich und Markklöschen, dazu Rindund Schweinebraten, Kartoffeln, Erbsen und Möhrchen mit wenigen Spargelstückchen (sog. Leipziger Allerlei) und zum Nachtisch Vanillepudding mit Makrönchen und für die Erwachsenen Weincreme.

Und zwischendurch wurden immer wieder Geschenke gebracht. Erinnern kann ich mich noch gut an sieben Schachteln Pralinen ("Trumpf" war in), viele "Schneider"-Bücher, Aufbewahrungstäschchen für Taschentücher, Poesiealben, zwei Sammeltassen und viele Hortensien. Diese Blumen durfte ich dann nach dem Fest für den Maialtar spenden.

Meine Mutter erzählte mir noch im hohen Alter, dass ich mich am meisten über einen bunten Ball freute, den unsere Kochfrau mitbrachte. Von dem geschenkten Geld kaufte ich mir mein erstes eigenes Fahrrad. Nachmittags um 15 Uhrwar Dankandacht, und ich trug stolz meine neue Armbanduhr. Nach dem Kaffee mit dem traditionellen "Frankfurter Kranz" ging es dann etwas lockerer zu, aber ich musste aufpassen, dass meine weiße Strumpfhose sauber und ohne Löcher bis zum nächten Tag blieb. Waren wir Kinder dann abends im Bett, durfte nach der "Empfehlung" von Pastor Krott für die Erwachsenen an diesem Tag das erste Mal Alkohol auf den Tisch.

Am nächsten Tag war nochmals feierlicher Gottesdienst, bei dem ich dann zu dem weißen Kränzchen ein grünes "Zweittagskleid" trug.

Nachmittags kamen die Nachbarn zum Kaffee, sie hatten ja einen Buchsbaumkranz mit weißen Papierblumen angefertigt mit dem Schild: "Bleibe wie du heute bist, der Himmel dir dann offen ist."

Ob ich aber die vielen Jahre bis heute so geblieben bin wie im April 1962, wage ich zu bezweifeln, aber ich denke, dass auch so später einmal für mich der Himmel offen ist (ein kleiner Spalt reicht). Oder etwa nicht?

CHRISTA PALMEN

## Goldkommunion

in St. Martinus - Kaarst

An das Fest Ihrer Ersten HI. Kommunion werden Sie sich mit Sicherheit noch erinnern können. Als Kommunionkind war man sehr aufgeregt, durfte man doch zum ersten Mal den Gottesdienst ganz mit feiern, man durfte endlich "zur Kommunion gehen". Nach dem Gottesdienst wurde mit der Familie gefeiert.

In St. Martinus ist es schöne Tradition, sich an diesen Tag nach 50 Jahren zu erinnern. Die Goldkommunionkinder treffen sich am Samstagabend vor dem "Weißen Sonntag", um in der Abendmesse um 18.30 Uhr das Fest ihrer Goldkommunion zu feiern. Anschließend sind sie ins Pfarrzentrum zu einem gemütlichen Beisammensein eingeladen. Neben leckerem Essen und Getränken wird in Erinnerungen geschwelgt, alte mitgebrachte Bilder werden angeschaut und so manches Anekdötchen wird erzählt.

Der Abend ist immer viel zu schnell vorbei. Zu diesem Treffen sind auch immer herzlich diejenigen eingeladen, die das 60er. 65er. ... Jubiläum feiern.



Kommunion 1967 in St. Martinus

Die Vorbereitungen für die Goldkommunion 2017 sind in vollem Gange. Vor 50 Jahren haben an zwei Tagen (im April und im Juni) insgesamt 244 Kommunionkinder die erste heilige Kommunion empfangen. Es wurden bereits 160 Einladungen verschickt.

Sollte jemand keine Einladung erhalten haben, weil z. B. die Anschrift nicht ermittelt werden konnte oder weil bereits ein größeres Jubiläum gefeiert werden kann, bitte im Pfarrbüro melden. Wir freuen uns auf eine schöne Feier am 22. April 2017.

Karola Hausdorf



Goldkommunion 2016 in St. Martinus

#### Holzbüttgen und Vorst

Unsere diesjährige Feier der Goldkommunion für Holzbüttgen und Vorst, findet am Samstag, dem 22. April 2017, um 17.00 Uhr in St. Antonius Vorst statt. Anschließend freuen wir uns, Sie bei einem Empfang im Pfarrzentrum begrüßen zu dürfen.

Viele vom Kommunionjahrgang wohnen nicht mehr in Holzbüttgen und Vorst und so sind uns die aktuellen Anschriften nicht alle bekannt. Wenn Sie von den Goldkommunikanten jemanden kennen, wäre es schön, wenn Sie sich untereinander verständigen könnten oder uns mit der Adresse weiterhelfen würden.

Es sind natürlich auch alle Goldkommunikanten aus unserer Gemeinde herzlich eingeladen, die nicht in unseren Gemeinden zur Erstkommunion gegangen sind, aber heute hier wohnen.

Außerdem laden wir auch alle ein, die vor 60, 70 oder 75 Jahren ihre Erstkommunion feiern konnten.

Zur besseren Vorbereitung bitten wir um eine kurze Rückmeldung der Teilnahme:

Pastoralbüro Büttgen, Pampusstr. 4, 41564 Kaarst-Büttgen, 02131-125873

- pastoralbuero.buettgen@katholischin-kaarst.de



# Ein Jahr BegegnungsCafé in Büttgen

Es begann im Dezember 2015, als im wöchentlichen Kirchenblatt interessierte Gemeindemitglieder gefragt wurden, ob sie sich gegebenenfalls für ein BegegnungsCafe für Flüchtlinge engagieren würden. Der Informationstermin war gut besucht und man war sich schnell einig: Wir machen das!

Am 11. Januar 2016 (wir hatten uns auf den Montagnachmittag geeinigt) wurde gestartet.

Im Pfarrzentrum waren kleine Sitzgruppen aufgestellt, ein Kuchenbuffet wurde aufgebaut, Kaffee und Tee gekocht und auch Wasser und Schorle waren im Angebot. Gespannt warteten die fleißigen Helferinnen und Helfer auf die Gäste; denn der Termin war über Aushänge an verschiedenen Stellen, zu denen Flüchtlinge Zugang hatten, angekündigt...

Das Warten wurde auf eine harte Probe gestellt; denn es kamen im ersten Termin nur sehr Wenige. Die Information war offensichtlich doch noch nicht überall angekommen.

Auch die nächsten beiden Termine waren noch etwas desillusionierend, so dass Einige die Flinte schon ins Korn werfen wollten. Doch dann sorgte die Mund-zu-Mund-Propaganda doch noch für den gewünschten Erfolg.

Da in Büttgen fast nur Familien untergebracht waren, erschienen endlich einige dieser Familien mit ihren Kindern.

Eine spezielle Spiel- und Bastelecke sorgte dafür, dass die Kinder gern wiederkamen, und der Kicker in der Jugendstube tat sein übriges.

Interessant war für uns Helferinnen und Helfer, dass anfangs die Frauen für sich saßen und die Männer ebenso. Die Männer gingen zwischendurch auch mal Billard spielen. Von Termin zu Termin wurde die anfangs zaghafte Begegnung vertrauensvoller und die Gespräche intensiver.

Einige Besucher wollten gern das im Sprachunterricht gelernte Wissen vertiefen und brachten dazu sogar ihre Lehrbücher mit. Andere baten um Hilfe bei dem Ausfüllen bürokratischer Formulare, die sie leider (natürlich) nur in deutscher Sprache bekommen hatten. Auch bei Arzt- oder Kinderarztterminen gab es Hilfestellungen.

Zunehmend engagierten sich einige Helferinnen und Helfer intensiver um die eine oder andere Familie und betreuten sie schon fast wie eine Patenschaft.

Wir alle machten die Erfahrung, dass hier in Kaarst durch die offiziellen Stellen vieles gut läuft, besser als in vielen anderen Kommunen, aber letztlich bedarf es doch der engagierten Unterstützung der vielen Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler, damit Schritt für Schritt eine sinnvolle Integration auch stattfinden kann.

Und so mancher hatte sich beim Start des Cafes sicher keine Gedanken darüber gemacht, wie sich das alles im Laufe des Jahres entwickeln würde und welchen Umfang das noch annehmen könnte.

Einige unserer Gäste kommen leider nicht mehr zu uns, weil sie inzwischen umgezogen sind, teilweise nach Kaarst. Wir können sie nicht erreichen; denn der Datenschutz verhindert die Bekanntgabe der Anschriften. Dabei bliebe es doch weiterhin wichtig, dass über den persönlichen Kontakt und die damit verbundene Kommunikation und Unterstützung "das Ankommen" auch erreicht wird.

Gott sein Dank ist immer noch ein Kern übrig geblieben, der offensichtlich gern unser Angebot annimmt, weil man das Gespräch sucht.

Die Sprache lernen ist eins, die Sprache sprechen aber umso wichtiger ...

Zum Jahresabschluss hatten wir eine kleine Weihnachtsfeier angeboten, die sehr gut besucht war. Zum Abschluss erhielt jede Familie ein kleines Weihnachtspaket.

Auch wir Helferinnen und Helfer profitieren in vorher kaum eingeschätztem Rahmen; denn wir lernen Menschen aus anderen Ländern, anderen Kulturen und Religionen kennen, mit denen wir sonst nie in Kontakt gekommen wären. Und so lernen wir über "unsere" Flüchtlinge mehr, als wir je über Tagesschau oder HEUTE erfahren würden, hautnah! Ein Highlight war so u. a. ein Video, dass Ahmad aus Damaskus mit arabischer Musik unterlegt selbst erstellt hatte. Es zeigte uns Damaskus und andere Kulturstätten vor und nach der Zerstörung in einer beeindruckenden Darstellung.

Flüchtlinge aus anderen Ländern bekamen hier die Anregung, uns etwas ähnliches über ihre Heimat zu zeigen.

So machen wir weiter, solange wir feststellen, dass beide Seiten es weiterhin wollen, auch in 2017.

FRED EICKE

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 24



# Neues vom Vorster Kirchenchor

Karnevals-Musical war ein voller Erfolg

Unter dem Titel "Vorsterella - Schwiegertochter gesucht" ging es hoch her im Pfarrzentrum Vorst. Der Karnevals-Tradition folgend gab es ordentlich Spott und Augenzwinkern für aktuelle Themen um's Dorf und die ganze Welt. Das Publikum war sichtlich angetan und goutierte die gesanglichen und schauspielerischen Darbietungen mit tosendem Applaus. Wir haben sehr genossen, unseren Zuschauern einen vergnüglichen und kurzweiligen Abend bereiten zu dürfen. Wir möchten uns für die Unterstützung bei der Musikschule Mark Koll, allen Mitspielern, Musikern, Technikern, Kellnern, Helfern und bei Carola Thiele für die Fotos bedanken. Ostermesse in St. Antonius Vorst

In der Messe am Ostersonntag wird der Kirchenchor die Messe Nr. 2 in G-Dur von Franz Schubert mit Chor und Orchester aufführen. Wir hoffen zum festlichen Rahmen der Messe beitragen zu können.

Informationen und Neuigkeiten vom und um den Kirchenchor finden Sie wie immer im Internet unter www.kirchenchor-vorst.de

> Jonas Kopp (Schriftführer)

Dienstag zwischen 15 und 17 Uhr - während der Öffnungszeit der

Kleiderkammer im Pfarrzentrum Kaarst.

Begegnungscafé Büttgen

Montag zwischen 15.30 und

17 Uhr im Pfarrzentrum Büttgen

Begegnungscafé St. Martinus

Wir freuen uns über alle Besucher, unabhängig von ihrer Herkunft oder Glaubenszugehörigkeit.

Die Begegnungscafés werden von Ehrenamtlichen organisiert. Wir laden auch Sie herzlich ein, die Arbeit des Begegnungscafés mit zu organisieren!

Wir hoffen immer auf den nächsten Tag, wahrscheinlich erhofft sich der nächste Tag einiges von uns

ERNST R. HAUSCHKA

25 1.2017 FORMAT



Im Jahr des Kindes in 1979 rief der damalige Brudermeister Rudi Berle eine neue Wallfahrt für junge Leute ins Leben. Seitdem organisiert die St. Matthias-Bruderschaft Büttgen neben der großen Pilgertour an Christi Himmelfahrt und der Herbstwallfahrt eine Jugendwallfahrt. Sie richtet sich an junge Menschen im Alter ab zwölf Jahren und findet an einem Wochenende von Samstag bis Montag statt. In den letzten Jahren wird hierfür eine Zeit kurz vor den Sommerferien ausgewählt, wenn die schulischen Prüfungen meist alle gelaufen sind. In 2017 findet die Jugendwallfahrt vom 8. bis 10. Juli statt. Drei junge Pilger haben wir interviewt, um zu hören, warum sie sich auf den Weg nach Trier machen und warum es auch für andere Jugendliche aus unserer Pfarreiengemeinschaft interessant sein kann, an der Jugendwallfahrt teilzunehmen. Wir freuen uns über jeden neuen Pilger u. jede neue Pilgerin.

#### Interview zur Jugendwallfahrt mit Franz, Charlotte und Philipp

# Was hat Dich bewegt die Wallfahrt mitzumachen?

Weil unsere Mütter auch die große Wallfahrt in Büttgen mitpilgern. Unsere Großeltern waren auch lange dabei, diese Familientradition hat uns geprägt. Außerdem sind einige meiner Freunde auch dabei, das macht viel Spaß. Wir sind schon als Kommunionkinder mit zur Sternwallfahrt nach Klein-Jerusalem in Neersen gegangen. Dort haben wir schon einmal das Gefühl für's "Pilgern" bekommen. Mit netten Gesprächen und tollen Liedern und einem schönen Weg.

Für die Jugendwallfahrt gibt es eine Schulbefreiung für einen Tag, dass fanden wir auch nicht schlecht.

# Was hat Dir am besten auf der Wallfahrt gefallen?

Die Gemeinschaft untereinander auf der Wallfahrt gibt einem fast schon das Gefühl von "Bruder" und "Schwester", deshalb heißen die Pilger wohl auch Pilgerbruder und Pilgerschwester?

Zudem hat man ein Ziel vor Augen, den Einzug in die Basilika in Trier am Grab des Hl. Matthias. Durch das Laufen und die Bewegung vergisst man die Schule und den Leistungsdruck. Für die Füße ist es zwar keine Erholung, aber für den Geist. Auf der Jugendwallfahrt sind Handys und andere elektronische Geräte nicht verboten, aber dadurch, dass wir viel laufen und wir uns unterhalten, fällt es gar nicht auf, dass wir den ganzen Tag nicht ans

Handy denken. Eigentlich finden wir das ganz schön, weil andere nicht so abgelenkt sind und man sie ansprechen kann.

#### Womit würdest Du Deinen Freund/ Freundin versuchen zu überzeugen auch mal mit zu gehen?

Zuerst einmal würden wir ihn locken mit dem schulfreien Tag. Und dann würden wir von unseren Erlebnissen erzählen, z. B. das Lagerfeuer am Abend in Trier, draußen schlafen am Lagerfeuer im "Roten Igel" (Jugendhaus an der Basilika). An unserem ersten Tag in Meisburg schaffen wir es noch Fußball zu spielen. Die meisten Angebote sind freiwillig.

Am ersten Tag gehen wir mittags zum Chinesen, ansonsten gibt es z. B. abends von den Begleitern Spaghetti Bolognese, die selbst gekocht ist. Sehr lecker!!! Von der coolen Gemeinschaft, die durch die lustigen Gespräche auf dem Weg entsteht und die schönen Texte, die in den Zwischenstopps, in den kleinen Kapellen vorgelesen werden, würden wir ihnen erzählen. Wir finden, solche Gottesdienste, die wir dort auf dem Weg erleben, sollte es zu Hause auch geben, weil sie Kindbzw. Jugendgerecht sind und nicht so langweilig. Auf dem Weg singen wir und beten wir, aber es ist halt anders, als zu Hause, weil auch die Lieder moderner sind und uns besser gefallen.



FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 26

Wer kann an der Wallfahrt teilnehmen?

Kinder und Jugendliche aus allen Gemeinden des Seelsorgebereichs oder auch Freunde aus anderen Gemeinden dürfen an der Wallfahrt teilnehmen. Sie sollten mindestens zwölf Jahre alt und nett sein. ;-)

Es sind auch schon andersgläubige Jugendliche mit uns zusammen gepilgert. Wer sich für die Jugendwallfahrt interessiert, kann sich auch auf der Homepage der Bruderschaft noch weitere Infos holen. (www.smb-buettgen.de)

Andrea Begas und Anja Effen



OFFNUNG IST NICHT
DIE ÜBERZEUGUNG,
DASS ETWAS GUT
AUSGEHT, SONDERN
DIE GEWISSHEIT, DASS
ETWAS SINN HAT, EGAL
WIE ES AUSGEHT.

VACLAV HAVEL





Thorsten Kluck bei seiner Diakonweihe in St. Bruno Köln am 22.5 2016

# Priesterweihe von Thorsten Kluck 2017



Die erste Diakonmesse in Vorst

Im vergangenen Jahr wurde mit Thorsten Kluck ein "Vorster Jung" zum Diakon geweiht, der nun 2017 seinem großen Ziel näher kommt, der Priesterweihe im Dom zu Köln.

Dieses Ereignis findet am Freitag, dem 23. Juni 2017 statt, alle Freunde und Interessierte, die ganze Pfarreiengemeinschaft und natürlich die gesamte Pfarre St. Antonius sind hier herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Die Primizfeier am Sonntag, 25. Juni in St. Antonius wird nach alter Tradition von der St. Eustachius-Schützenbruderschaft und der Frauengemeinschaft unterstützt und vorbereitet.

Geplant ist folgender Ablauf:

Der Neupriester unserer Pfarre wird von der Gemeinde in einer Prozession zu Hause abgeholt und zur Kirche begleitet. Start: 9.00 Uhr am St. Eustachiusplatz, ca. 9.30 Uhr Abholung bei Fam. Kluck, ca.10.00 Uhr Segnung des Primizgewandes im Kirchenvorraum, danach Primizmesse, ab ca. 12.00 Uhr Feier, bei gutem Wetter auf dem Kirchplatz, ansonsten im Pfarrzentrum, 16.00 Uhr Andacht mit Primizsegen.

KLAUS LAUER

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 28

# Priester aus der Pfarre St. Antonius haben eine lange Geschichte, die bereits 1940 begann

Willi Vogt wurde als erster Geistlicher der Pfarre St. Antonius Büttgen-Vorst zum Priester geweiht. Er war bis 1982 Pfarrer in Lommersum.





Pfarrer Willi Vogt

Jakob Bisterwurde am 2. Februar 1959 im Kölner Dom zum Priester geweiht, am 15. Februar 1959 beging er in seiner Heimatpfarre seine Primizmesse unter großer Begleitung und Anteilnahme der Vorster Bevölkerung.



Jakob Bister wird zur Primiz-Messe abgeholt

Nach der Primiz-Messe wurde der Neupriester von den Kommunionkindern zur Feier begleitet.





Aussergewöhnlich war sicherlich das Jahr 1960 als die Brüder Johann und Peter Hannen ihre Primiz feierten und ihre Schwester Luise gleichzeitig in einen kirchlichen Orden eintrat.

Mit Thorsten Kluck wird nun nach fast 60 Jahren wieder ein Vorster zum Priester geweiht, zum letzten Mal?

Klaus Lauer (Fotos und Text mit freundlicher Unterstützung ah! Frank Ahlert Design & Medien)



Gruppenbild der PGR-Ortsausschüsse vor einem Arbeitsfrühstück

Bild:Georg Hämel

# Wir suchen Sie! kirche-waehlen.de Kandidieren Sie bei der Pfarrgemeinderatswahl am 11./12. November 2017!

Sie stehen mit beiden Beinen im Leben und in der Welt:

- im Leben der Mitmenschen vor Ort, damit Sie etwas von deren Sorgen, Wünschen und Erwartungen wissen;
- im Leben der Gemeinden, damit sie wissen, welche Aktivitäten es in den Gemeinden schon gibt was gut bzw. weniger gut läuft und wo es noch "blinde Flecken" gibt;
- in der Kirche, damit Sie offen sind für die dort anstehenden Probleme;
- in der Welt, damit Sie sich mitsorgen um die (Über-)Lebensfragen der Menschheit, um Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung.

# Sie sind bereit, eine Weggemeinschaft im Glauben zu wagen.

Sie sollten bereit sein, die Erfahrungen Ihres persönlichen Lebens in die Arbeit des Pfarrgemeinderates einzubringen und mit anderen über den eigenen Glauben zu sprechen, damit der PGR zu einer lebendigen Zelle wird, in der der Glaube wachsen kann. Das setzt auch eine innere Verbundenheit mit der Kirche voraus, die eine kritische Einstellung gegenüber den Missständen und Fehlentwicklungen in der Kirche durchaus einschließen kann.

# Sie bringen Kompetenzen und Fähigkeiten für die neuen Aufgaben mit.

Sie sollten Spaß an der Herausforderung "Pfarrgemeinderat auf Seelsorgebereichsebene" haben und entsprechende Kompetenzen und Fähigkeiten für eine solche Arbeit mitbringen. Gerade hier sind mehr denn je Menschen mit konzeptionellen, kreativen und kommunikativen Fähigkeiten und Kompetenzen gefragt. Dies gilt in gleichem Maße auch für den gesellschaftspolitischen Bereich.

# Sie haben Zeit für die Arbeit im Pfarrgemeinderat.

Sie sollten bereit und in der Lage sein, im Durchschnitt etwa zwei bis drei Stunden wöchentlich für den Pfarrgemeinderat zur Verfügung zu stehen, damit Sie die vielfältigen Aufgaben im Seelsorgebereich und in den Gemeinden anpacken können. Darüber wollen wir Sie vor der Kandidatur nicht im Unklaren lassen.

#### Erkennen Sie sich wieder?

Dann sind Sie der perfekte Kandidat, um sich für den Pfarrgemeinderat zur Wahl zu stellen.

Ihr Interesse bekunden Sie bitte bei Sven Ladeck (Wahlausschuss) sven.ladeck@gmx.de

Dagmar Andrae – Pfarrgemeinderat Quelle: Arbeitshilfe zur farrgemeinderatswahl, Diözesanrat Köln

#### Hier Ihr persönliches Profil:

- fähig zur Zusammenarbeit ("Team-Spieler/in")
- offen für Ideen und Meinungen anderer
- kontaktfreudig und fähig, auf Menschen zuzugehen,
- kompetent, wenn es darum geht, Spannungen und Konflikte auszuhalten
- fähig, anderen Raum zur Entfaltung zu geben
- · verschwiegen und vertrauenswürdig
- bereit zur Übernahme konkreter Aufgaben
- fähig und bereit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- sachkundig bzw. gewillt, sich sachkundig zu machen, wo immer dies nötig ist
- bereit, sich für Arme, Schwache und Benachteiligte einzusetzen,
- kreativ und offen für die Suche nach neuen Wegen



FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 30

# Pastorale Gestaltung lohnt sich und macht Freude!

Nach fast acht Jahren kandidiere ich nicht erneut für ein "Amt" im Pfarrgemeinderat, wobei ich dies selbst nie als "Amt" mit den mit einem solchen Wort verbundenen Belastungen verstanden oder interpretiert habe. Es waren total spannende und bewegende Zeiten!

Nachdem ich vor acht Jahren das erste Mal für den Pfarrgemeinderat und somit auch für meine erste Periode kandidierte, wusste ich gar nicht so recht, was auf mich zukommen wird. Und es waren bestimmt auch rein pastoral gesehen sehr, sehr stürmische und bewegende Zeiten für unsere Pfarreiengemeinschaft.

Es war seinerzeit der erste gemeinsame Pfarrgemeinderat im Zusammenschluss aus Mitgliedern von St. Aldegundis, St. Antonius, Sieben Schmerzen Mariens und St. Martinus.

Viele Mitglieder trieb Verlustangst, Sorge, aber auch der eiserne Wille der Chancen um!

Es war für mich persönlich die lehrreichste Zeit, um zu verstehen, was in unseren Gemeinden gerade passiert ist und warum die Menschen in unseren Gemeinden so denken, fühlen und handeln wie sie es tun. So hatte auch jeder Pfarrer seinen eigenen Stil und seine eigenen Akzente gesetzt! Von Pfarrer Brans, Pfarrer Werner bis hin zu Pfarrer Dr. Seul und den verschiedenen Konstellationen der hauptamtlichen Besetzungen war es immer wieder spannend, um nach Lösungen und Ansätzen der pastoralen Arbeit zu ringen.

Mit Fragestellungen wie "Wie können wir das über Jahre Gewachsene erhalten und weiter fördern?" bis hin zu "Wo stehen unsere Gemeinden in 15 Jahren?" haben wir uns dabei beschäftigt. Persönlich am meisten gefreut hat mich - und dies ist in vielen außerkirchlichen Gremien leider häufig anderes und oft auch frustrierend -, dass man im Pfarrgemeinderat gehört

wird und seine eigenen Ideen oft auch unmittelbar und schnell umgesetzt werden. Ich nenne hier gerne als Beispiele die offene Kirche an Kaarst Total oder auch die Gesprächswerkstatt, die durch Ideen einzelner Mitglieder schnell Mitstreiter fanden und umgesetzt worden sind.

Unser damaliger Weihbischof Woelki sagte bei einer Visitation zu mir: "Ich freue mich, dass Sie sich einbringen und aktiv mitgestalten, denn genau dies ist gelebte Taufe!"

Dieser Satz ist mir bis heute tief im Gedächtnis geblieben und war auch immer Antrieb, sich einzubringen und um Lösungen, Antworten und Herausforderungen zu ringen.

Ich bin dankbar für die Zeit der Mitgestaltung und vor allem auch der vielen Menschen und Persönlichkeiten, die ich durch diese Gremienarbeit kennenlernen durfte.

Dies gilt besonders auch für die beiden Vorsitzenden, die ich zu dieser Zeit kennenlernen durfte: Den ehemalige PGR-Vorsitzende Richard Derichs, der die große Aufgabe hatte, allen die Sorgen und Ängste zu nehmen und stets auch in vermittelnder Position unterwegs war.

Und ganz besonders auch unsere jetzige Vorsitzende Dagmar Andrae, der es immer wieder gelingt, positiv, offen und mit einem hohen Maß an Verständnis den Pfarrgemeinderat zu leiten und kompetent zu führen.

Ich persönlich kann und möchte nur jeden ermuntern, für den Pfarrgemeinderat in der neuen Wahlperiode ab November 2017 zu kandidieren!

IHR SVEN LADECK



#### WAHLEN ZUM PFARRGEMEINDERAT

11.-12. NOVEMBER 2017

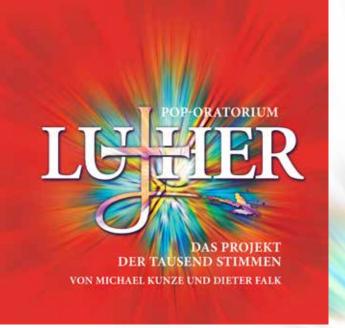


Name: Sven Ladeck

Geboren: 4.12.1990 (26 Jahre) Heimatgemeinde: St. Martinus

Beruf: gelernter Kft-Mechatroniker, Abitur auf dem zweiten Bildungsweg, Student der Rechtswissenschaften an der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf

Hobbys: kirchliches und kommunalpolitisches Engagement, Sport, Reisen und Unternehmungen mit Freunden.



Die evangelische Kirche feiert im Oktober 500 Jahre Reformation. Im ganzen Land wird in kleiner und größeren Veranstaltungen dem Thesenanschlag von Martin Luther gedacht.

Der Reformationstag 2017 ist bundesweiter Feiertag.

Anlass genug für die evangelische und katholische Kirche in Kaarst zu einem gemeinsamen Projekt. Die Kantoren beider Kirchen, Wolfgang Weber und Dieter Böttcher, planen für den 15. Oktober eine Aufführung des Pop-Oratoriums "Luther". Zwölf Chöre habe dazu schon ihre Mitwirkung zugesagt. Band, Streichorchester, Solisten und ein Organist sind ebenfalls dabei.

Das wirklich Besondere jedoch ist, dass alle Kaarster, die keinem Chor angehören, sich anmelden konnten bei diesem Projekt mitzusingen, so dass derzeit über 340 Mitwirkende gezählt werden können. Die Chöre werden sich ab Juni auf das Werk von Michael Kunze (Librettist) und Dieter Falk (Komponist) vorbereiten.

Wir sehen also einem gigantischen, noch nie in Kaarst dagewesenen Projekt entgegen und das, obwohl im Mittelpunkt des Oratoriums ein fast Unscheinbarer steht

Martin Luther, der selbst nie nach Öffentlichkeit und Ruhm strebte, sondern alleine für Gottes Wort und die Wahrheit eintrat, ein Mensch mit Ängsten, Zweifeln, Gewissenskonflikten und dennoch festen Überzeugungen.

Sein Leben wird in Rückblenden und Ausblicken rund um den Reichstag in Worms 1521 neu auf die Bühne gebracht – und dabei in zeitgemäßer Form die Frage nach der persönlichen Überzeugung und der Verantwortung des Einzelnen allein im Hören auf Gottes Wort gestellt.

Schirmherrin dieser Veranstaltung ist unsere Bürgermeisterin Dr. Ulrike Nienhaus. Begleitet wird das Projekt von Pfarrerin Annette Begemann und Pfarrer Dr. Peter Seul.

> Dagmar Andrae (Quelle: Stiftung Creative Kirche)



v.l.: Pfarrer Dr. Peter Seul, Pfarrerin Annette Begemann, Bürgermeisterin Dr. Ulrike Nienhaus, Kantor Dieter Böttcher und Kantor Wolfgang Weber

In den Worten
'Ich hoffe auf den Herrn'
ist die Summe der ganzen
christlichen Lehre enthalten,
welche nicht im Augenschein,
sondern im Hoffen beruht

MARTIN LUTHER



Untrügliches Zeichen für Ostern - die festlich geschmückte Osterkrone vor dem alten Rathaus in Kaarst



Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

TelefonSeelsorge Neuss

rund um die Uhr +++ kostenfrei +++ anonym +++ auch per Mail und Chat

0800-1110 111 • 0800-1110 222

www.telefonseelsorge.de

# Wir suchen ab September 2017

Ehrenamtliche Mitarbeiter/innen

Sind Sie interessiert an Menschen und ihren Lebensgeschichten?

Können Sie sich gut auf andere einstellen, kennen aber auch sich selbst und Ihre Grenzen? Sind Sie belastbar und haben die Fähigkeit, mit Krisen umzugehen?

Wenn Sie ca. 15 Std./Monat freie Zeit für den Dienst am Telefon, die begleitende Supervision und regelmäßige Schulungen haben sowie die Bereitschaft für mind. acht Nachtdienste im Jahr mitbringen, ist die ehrenamtliche Mitarbeit in der TelefonSeelsorge vielleicht genau das Richtige für Sie.

Wir sind rund um die Uhr für Menschen da, die ein Gespräch suchen.

Wir hören zu, anonym und verschwiegen und sind kostenfrei erreichbar. Bundesweit über 3 Millionen Anrufe pro Jahr zeigen uns, wie wichtig unser Angebot für die Menschen heute ist. Möchten Sie unsere Arbeit unterstützen?

Wir bieten Ihnen eine gründliche Ausbildung über neun Monate, in der die Auseinandersetzung mit sich selbst sowie die praktische Einführung in die telefonische Beratungsarbeit wichtige Bestandteile sind.

Nach der Ausbildung finden Sie bei uns regelmäßige Schulung und Begleitung für die Arbeit am Telefon und eine Gemeinschaft mit anderen Mitarbeitern.

Wenn Sie mehr über uns erfahren möchten und mindestens 25 Jahre alt sind, wenden Sie sich bitte an das Sekretariat der Ökumenischen TelefonSeelsorge Neuss

Tel.-Nr. 02131 / 23575
E-Mail: TelefonSeelsorge.Neuss@t-online.de

Internet: www.telefonseelsorge-neuss.de

33 1.2017 **F**ORMAT



Der Projektchor zum Weltgebetstag in der ev. Auferstehungskirche

# "Was ist denn fair?"

Globale Gerechtigkeit steht im Zentrum des Weltgebetstags von Frauen der Philippinen

"Was ist denn fair?"

Diese Frage beschäftigt uns, wenn wir uns im Alltag ungerecht behandelt fühlen. Sie treibt uns erst recht um, wenn wir lesen, wie ungleich der Wohlstand auf unserer Erde verteilt ist. In den Philippinen ist die Frage der Gerechtigkeit häufig Überlebensfrage. Mit ihr luden uns philippinische Christinnen am 3. März 2017 zum Weltgebetstag ein.

Die über 7.000 Inseln der Philippinen sind trotz ihres natürlichen Reichtums geprägt von krasser Ungleichheit. Viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreformen oder Umweltschutz engagiert, lebt nicht selten gefährlich.

Ins Zentrum ihrer Liturgie haben die Christinnen aus dem bevölkerungsreichsten christlichen Land Asiens das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt.

Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen.

Ihre Gebete, Lieder und Geschichten wanderten an diesem Abend um den Globus.

Ökumenische Frauengruppen auf der ganzen Welt feierten Gottesdienste und führten Info- und Kulturveranstaltungen durch. (Quelle: Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.)

Auch in unserer Pfarreieingemeinschaft wird seit sehr vielen Jahren am ersten Freitag im März der Gottesdienst zum Weltgebetstag gefeiert, in guter ökumenischer Tradition und mit einer stetig wachsenden Teilnehmerschar.

Diesmal fand er in der Auferstehungskirche statt. Katholische und evangelische, alte und jungen Christen gestalteten und erlebten einen lebendigen und anregenden Gottesdienst. Über Wortbeiträge und Rollenspiele wurde den Besuchern

die Lebenssituation der philippinischen Frauen vor Augen geführt.

Der Projektchor zum Weltgebetstag mit ca. 35 sangesfreudigen Frauen unter der Leitung von Birgit Sieberath unterstützte den Ablauf und animierte die Besucher zum Mitsingen. Im Anschluss an den Gottesdienst war mit philippinischen Speisen für das leibliche Wohl gesorgt.

Diese ökomenische, lebendige Weltgebetstagsbewegung stärkt, verbindet und begeistert.

Dagmar Andrae

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 34

# Gesprächswerkstatt mit unserem Weihbischof im Rahmen seiner **Visitation**

In der letzten Woche im April kommt Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp zur Visitation in unsere Pfarreiengemeinschaft.

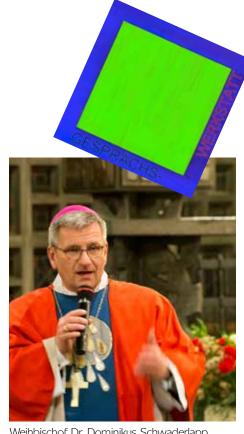
Eine solche Visitation wird alle sechs Jahre durchgeführt. Ihr Ziel ist es, den Kontakt zu den Priestern, Diakonen und pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu pflegen.

Wichtig ist es aber auch, dass der Bischof das Leben und die Menschen in unserer Pfarreiengemeinschaft kennen lernt, ihre Sorgen, Nöte aber auch Hoffnungen hört, um sie im Glauben zu ermutigen.

Aus diesem Grund findet im Rahmen der Visitation am 27.04.2017 um 20.00 Uhr im Pfarrzentrum Holzbüttgen eine Gesprächswerkstatt statt.

Dazu laden wir alle Gemeindemitglieder herzlich ein!

> DAGMAR ANDRAE **PFARRGEMEINDERAT**



Weihbischof Dr. Dominikus Schwaderlapp

# Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen auch 2016 auf Erfolgskurs

Zahl der Zustiftungen so gut wie verdoppelt

Die Ergebnisse des Jahresabschlusses 2016 zeigen es ganz deutlich: Die Erfolgsgeschichte der Kirchenstiftung Kaarst/ Büttgen setzt sich fort. Insbesondere die Zahl der Zustiftungen hat sich erfreulich entwickelt.

Mit 111 Zustiftungen konnte der Zustiftungszufluss gegenüber dem Vorjahr mit 56 Zustiftungen so gut wie verdoppelt werden. Nach dem Zustiftungszugang von 7.575,00 € in 2016 beträgt das Stiftungskapital zum Ende des Jahres 160.217,87 €. Die Zustiftungsbeträge lagen in einer Spannbreite von 10,00 bis 500,00 €. Der Durchschnitt lag bei rund 68,24 €.

Seit der Gründung der Stiftung im Jahre 2009 mit einem Stiftungskapital von 50.000,00 € hat sich der Kapitalbestand durch umfangreiche Zustiftungen stetig weiter entwickelt. Die Stärkung des Stiftungskapitals durch Zustiftungen bleibt auch weiterhin ein vorrangiges Ziel.

Denn: Jede Zustiftung bleibt als Stiftungskapital "auf ewig" erhalten und erhöht die Ausschüttungsfähigkeit der Stiftung.

Damit gilt auch weiterhin: "Mit einer Zustiftung dauerhaft Gutes

Bei der Anlage des Stiftungskapitals steht der Erhalt des Kapitals absolut an erster Stelle. Die Erwirtschaftung von Erträgen ist für die Ausschüttungsfähigkeit sehr wichtig, muss aber dem Erfordernis des langfristigen Kapitalerhalts den Vortritt lassen. Dieser Zielkonflikt ist bei dem derzeit am Kapitalmarkt herrschenden historischen Tiefststand des Zinsniveaus sehr spürbar.

Mit dem Ausschüttungsbetrag von 3.000,00 € wurden verschiedene Vorhaben gefördert. Mit einem Betrag von 500,00 € wurde ein Beitrag zur Förderung der Kirchenmusik geleistet. Ein Zuschuss von 500,00 € konnte bei der Sanierung einer Kirchturmuhr hilfreich eingesetzt werden. Für die Sanierung eines Jugendraumes konnten 1.000,00 € zur Verfügung gestellt werden. Weitere 1.000,00 € wurden zur Förderung der Bildungs- und Sozialarbeit bei der Integration der zu uns geflüchteten Menschen eingesetzt.

Wie bisher wünscht sich der Stiftungsvorstand ein verbessertes Zinsniveau und weitere Zustiftungen zur Verbesserung der Kapitalausstattung. Damit können auch zukünftig Vorhaben und Aktionen in den Bereichen Jugend, Kinder, Familie, Bildung, Senioren, Musik, Kultur, Caritas und religiöses Leben gefördert und unterstützt werden.

#### Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

Pescher Str. 14, 41564 Kaarst Stiftungsvorstand Pfarrer Dr. Peter Seul (Vorsitzender) Heinrich Twardawa Herbert de Günther Werner Jedrowiak (Geschäftsführer)

IBAN: DE04305500000093348795 **BIC: WELADEDN** Sparkasse Neuss Kennwort: Zustiftung

1.2017 FORMAT4 35



# Kreuz, Auferstehung & Co.

Crashkurs: Liturgie der österlichen Tage

Ostern steht mal wieder vor der Tür, übrigens stets am ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond im Frühling. Was erleben wir so alles? Hier soll in aller Kürze ein Bogen gespannt werden von Gründonnerstag bis Ostermontag.

Eifrige Messdiener sprechen scherzhaft vom 5-Tage-Rennen. So ist das Osterfest doch der Höhepunkt im liturgischen Kirchenjahr. Die meisten kennen die Osternacht und vielleicht den Kreuzweg an Karfreitag, aber es darf auch "durchgefeiert" werden. Ostern geht ursprünglich aus dem jüdischen Passahfest hervor (hebr. pessach = Vorübergang des Herren) und bedeutet soviel wie "Morgenröte" (griech. éos).

In der **Karwoche** vor Ostern (*kara* = Trauer) wird in besonderer Weise der Passion Christi gedacht (*passio* = Leiden).

Am Palmsonntag treffen sich die Gläubigen in Erinnerung an den triumphalen Einzug Jesu in Jerusalem vor der Kirche zur Segnung der Palm- oder Olivenzweige (meist Buchsbaum) mit anschließender Palmprozession in die Kirche. Der vom Volk erwartete Messias wurde mit Hosanna-Rufen (hosianna = hilf doch!) und schwenken der Palmzweige begrüßt.

Am Gründonnerstag (greinen = weinen) gedenkt die Kirche des letzten Abendmahls, das Jesus mit seinen Jüngern hielt, und damit der Einsetzung der Eucharistie (eucharistia = Danksagung). Im Gottesdienst verstummen nach dem Gloria Orgel und Glocken bis zur Osternacht. Stattdessen werden sog. Klappern aus Holz eingesetzt. Hiermit wird die Trauer um das Leiden und Sterben Jesu zum Ausdruck gebracht (Evangelium: Joh 13). Jesus hatte als Zeichen seiner vorbehaltlosen Dienstbereitschaft am Nächsten

seinen Jüngern die Füße gewaschen. Auch heute noch wird mancherorts symbolisch mit einer Fußwaschung durch den Priester daran erinnert. Nach dem Schlussgebet – der Schlusssegen entfällt - werden die für die Kommunion am Karfreitag konsekrierten Hostien feierlich in einer Prozession in eine seitliche Kapelle zur Anbetung gebracht. Die Messe endet ohne Worte oder Gesang durchaus befremdlich. Die Altartücher und Blumen werden entfernt, die Kreuze verhüllt. Auch die Weihwasserbecken an den Eingängen werden geleert.

Der Karfreitag wird als Fasttag, im Zeichen der Trauer, in Stille und Besinnlichkeit begangen. Am Morgen finden meist Kreuzwegandachten statt. Mit Gebet und Meditation werden die 14 Stationen des Kreuzweges durchlaufen.

Der Kreuzweg ist mancherorts um eine 15. Station (Auferstehung Jesu) erweitert. Am Nachmittag wird um die Todesstunde Jesu, etwa 15 Uhr nach der heutigen Zeitrechnung (Mt 27,46) ein Wortgottesdienst angeboten. Die Karfreitagsliturgie ist von eindrucksvoller Schlichtheit und beginnt mit der Prostratio. Der Priester legt sich ausgesteckt vor den Altarstufen zum stillen Gebet nieder. Diese Gebärde ist Ausdruck seiner tiefen Erschütterung darüber, dass der "Urheber des Lebens" getötet worden ist (vgl. Apg 3,15). Das Passionsevangelium (Joh 18) wird gelesen. Es folgt ein besonderer Ritus, zunächst ein umfangreiches Fürbittgebet, anschließend wird zur Kreuzverehrung das mit einem violetten Fastentuch bedeckte Kreuz vor dem Altar enthüllt.

Die Gläubigen sind eingeladen, das Kreuz durch Kniebeuge und Handauflegen zu verehren. Zur Kommunionfeier werden die am Gründonnerstag konsekrierten Hostien gereicht.

An Karsamstag herrscht Grabesruhe.

In der **Osternacht** zwischen Karsamstag und Ostersonntag feiern die Christen die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Diese Liturgie beansprucht durchaus mehr als zwei Stunden, die am späten Abend oder am frühen Ostermorgen stattfinden kann. Sie beginnt außerhalb der Kirche mit dem Osterfeuer, an dem die Osterkerze entzündet wird.

Die Osterkerze wird mit dem Ruf "Lumen Christi" ("Licht Christi") in die dunkle Kirche getragen und die Gläubigen entzünden ihre Kerze am Licht der Osterkerze. Danach stimmt der Priester einen feierlichen Lobgesang (Exultet) an. Im Wortgottesdienst folgen mindestens drei Lesungen aus dem Alten Testament, u. a. die Schöpfungsgeschichte aus dem Buch Genesis und der Bericht aus dem Buch Exodus vom Zug der Israeliten durch das Rote Meer und der damit verbundenen Befreiung aus der Sklaverei. Unter Glockengeläut wird das Gloria gesungen und nach der Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Römer (Epistel) folgt das Evangelium (Mt 28) von der Auferstehung Jesu Christi.

Nach der Predigt findet die Tauffeier statt, nach der Allerheiligenlitanei erneuern die Gläubigen ihr Taufbekenntnis und werden mit dem neuen geweihten Wasser besprengt. Manchmal werden in der Osternacht feierlich Täuflinge in die Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Höhepunkt der Osternachtliturgie ist die Eucharistiefeier. In manchen Gemeinden folgt das Fastenbrechen (*Agape* = Liebesmahl), ein gemeinsamer schlichter Imbiss z. B. im Gemeindesaal.

Mit dem **Ostersonntag** beginnt die Osteroktav (*lat. octo* = acht). In der Osterliturgie feiern die Christen die Auferstehung

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 36





Jesu Christi eigenständig neben der Osternacht. Nach dem Wachen in der Osternacht wird am Tage noch einmal im Johannesevangelium (Joh. 20) bestätigt: Es stimmt wirklich, der Herr ist tatsächlich auferstanden.

Das Evangelium vom **Ostermontag** ist die sog. Emmausgeschichte (Lk 24,13). Es wird berichtet, dass sich Jesus zwei Jüngern angeschlossen hat, die enttäuscht auf dem Weg nach Emmaus waren. Doch erst beim Brechen des Brotes zum Abendessen erkannten sie ihn und machten sich auf den Weg nach Jerusalem zurück, um den anderen Jüngern davon zu erzählen.

Die Osteroktav endet mit dem **Weißen Sonntag**, der klassische Tag für die Erstkommunionfeier. Der Name erinnert an die weißen Gewänder der neu getauften.

Geht das auch kürzer? Erzbischof Rainer Maria Woelki hat es in seinem Fastenhirtenbrief 2017 auf den Punkt gebracht:

# "Ostern ist das Fest des Lebens schlechthin!"

Interesse geweckt? Die Gottesdienste in unserer Pfarreiengemeinschaft stehen auf S. 38.

Wo Sie in den Ostertagen auch immer sein werden, ganz bestimmt ist in der Nähe eine Kirche.

BERNHARD WOLFF

siehe auch: Manfred Becker-Huberti/ Ulrich Lota, Katholisch A – Z (Freiburg 2009) Liborius Olaf Lumma, Feiern im Rhythmus des Jahres (Regensburg 2016)

# Die Büchereien der Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen informieren

Gehören auch Sie zu den 18.900 Besuchern unserer Büchereien im Jahr 2016 oder sogar zu den 1.430 aktiven Lesern? Dann danken wir Ihnen, dass Sie unser Angebot gerne und regelmäßig genutzt haben.

Insgesamt haben Sie 42.545 Medien entliehen, davon 17.920 Kinderbücher und 9.848 Romane und Krimis. 59 ehrenamtlich tätige Mitarbeiter arbeiteten insgesamt 8.740 Stunden. Das machten wir gerne, weil es Freude macht...

- schöne Bilderbücher auszusuchen,
- unter aktuellen Romanen und Krimis auszuwählen.
- Rezensionen und Bestseller-Listen zu durchstöbern
- Leserwünsche zu berücksichtigen
- mit Lesern ins Gespräch zu kommen.

Um Aktualität bemüht schafften wir 3.100 neue Medien an und sortierten 3.700 aus. Über unsere weiteren Aktivitäten und Veranstaltungen neben der Ausleihe informieren wir sie gerne in der nächsten Ausgabe von Format4.

Soeben ist der neue Buchspiegel Frühjahr 2017 erschienen. Er ist in allen vier Büchereien erhältlich. Auf jeden Artikel, den Sie über ihre Bücherei oder auch direkt online bestellen - hier müssen sie nur die Nummer der Bücherei angeben - wird der jeweiligen Bücherei 10% gutgeschrieben, ohne dass sich der Preis für Sie ändert. Genaueres entnehmen Sie bitte dem Buchspiegel!



Alle mit einem Fischmotiv gekennzeichneten Medien oder Devotionalien eignen sich besonders gut als Geschenk zur Erstkommunion.

Viel Spaß beim Stöbern! Ingrid Gartmann

37 1,2017 FORMAT



# Besondere Messen in der Osterzeit 2017

#### **\*** DI 4.4.

19.00 Uhr Bußgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft in St. Aldegundis, Büttgen (in der neuen Kirche)

#### **\*** SA 8.4.

**18.30** Uhr Hl. Messe mit Palmsegnung in St. Martinus, Kaarst

#### **\* SO 9.4.** Palmsonntag

9.30 Uhr Andacht mit Palmsegnung für (Klein-)Kinder und Kokis in St. Martinus, Kaarst mit dem Kinderchor und MarTeenies

10.00 Uhr Palmweihe vor dem alten Rathaus, Prozession, anschl. Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst mit dem Kirchenchor

10.00 Uhr Palmweihe und Prozession, anschl. Hl. Messe in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen

11.30 Uhr Palmweihe und Prozession, anschl. Hl. Messe in St. Aldegundis, Büttgen

11.30 Uhr Palmweihe auf dem Schulhof, Prozession, anschl. Hl. Messe in St. Antonius, Vorst

**18.00** Uhr Vesper in der Fastenzeit in St. Aldegundis, Büttgen

18.00 Uhr Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst

#### **\*** DI 11.4.

**19.00** Uhr Kreuzweg der Gemeinde in St. Martinus, Kaarst

#### **★** MI 12.4.

19.00 Uhr Bußgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft in Alt St. Martin, Kaarst

#### ★ DO 13.4. Gründonnerstag

**19.30** Uhr Abendmahlsfeier, anschl. stille Anbetung in allen vier Pfarreien

**21.00** Uhr Betstunde der kfd in St. Aldegundis, Büttgen

**22.00** Uhr Betstunde mit den Schützen in St. Aldegundis, Büttgen

**23.00** Uhr Betstunde mit der Matthias-Bruderschaft in St. Aldgundis, Büttgen

#### **★ FR 14.4.** Karfreitag

**6.00** Uhr Laudes mit der kfd in der Krypta St. Martinus, Kaarst

7.00 Uhr Laudes in der Antoniuskapelle Vorst; anschl. Prozession zu den Fußfällen

**11.00** Uhr Kinderkreuzweg in allen vier Pfarreien

15.00 Uhr Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu in allen vier Pfarreien

# **★ SA 15.4.** Karsamstag

**10.00** Uhr Stilles Gebet am Heiligen Grab in Alt St. Aldegundis, Büttgen

**10.00** Uhr Stilles Gebet am Heiligen Grab in Alt St. Martin, Kaarst

**21.30** Uhr Feier der Osternacht in St. Aldegundis, Büttgen

**21.30** Uhr Feier der Osternacht in St. Antonius. Vorst

21.30 Uhr Feier der Osternacht in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen mit dem Kirchenchor und Bläsern

# **\$ SO 16.4.** Ostersonntag

**5.30** Uhr Feier der Osternacht mit CanDomino in St. Martinus, Kaarst

10.00 Uhr Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst mit Elementen für Kinder

10.00 Uhr Hl. Messe in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen mit dem Kirchenchor und Orchester

11.00 Uhr Hl. Messe im Vinzenzhaus, Kaarst

11.30 Uhr Hl. Messe mit dem Kirchenchor und einem Blechbläserensemble in St. Aldegundis, Büttgen; Der Chor singt die "Missa pro pace" (Messe für den Frieden) von Christian Matthias Heiß.

11.30 Uhr Hl. Messe in St. Antonius, Vorst mit dem Kirchenchor; der Chor singt die Messe in G-Dur für Soli (Sopran, Tenor und Bass) und Orchester von Franz Schubert.



Sieben Schmerzen Mariens – Holzbüttgen



St. Martinus - Kaarst



St. Aldegundis – Büttgen

#### \* MO 17.4. Ostermontag

- **6.30** Uhr Emmausgang in St. Aldegundis, Büttgen
- 10.00 Uhr HI Messe in St. Martinus, Kaarst mit dem Kirchenchor, Solisten und Orchester. Der Chor singt die "Missa in C" von Heckmayr
- **10.00** Uhr Hl. Messe in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen
- **11.30** Uhr Hl. Messe in St. Aldegundis, Büttgen
- **11.30** Uhr Kinderkirche in Alt St. Aldegundis, Büttgen
- 11.30 Uhr Hl. Messe in St. Antonius, Vorst
- ★ SA 22.4. Vortag des Weißen Sonntag
- 17.00 Uhr Hl. Messe mit Feier des Kommunionjubiläums in St. Antonius Vorst
- **18.30** Uhr Hl. Messe mit Feier des Kommunionjubiläums in St. Martinus, Kaarst

#### ★ SO 23.4. Weißer Sonntag

- **9.00** Uhr Feier der Erstkommunion in St. Martinus, Kaarst
- **9.00** Uhr Feier der Erstkommunion in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen
- **11.00** Uhr Feier der Erstkommunion in St. Antonius, Vorst
- **11.00** Uhr Feier der Erstkommunion in St. Martinus, Kaarst
- **11.00** Uhr Hl. Messe in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen
- **11.30** Uhr Kleinkindergottesdienst in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen
- **11.30** Uhr Hl. Messe in St. Aldegundis, Büttgen
- 18.00 Uhr Hl. Messe in Alt St. Martin, Kaarst
- 18.00 Uhr Dankandacht der Kommunionkinder in St. Antonius, Vorst, St. Martinus, Kaarst und Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen

#### **★** MO 24.4.

- 9.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder in St. Antonius, Vorst
- 9.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen
- 10.00 Uhr Dankmesse der Kommunionkinder in St. Martinus, Kaarst

# **\*** SO 30.4.

- 10.00 Uhr Hl. Messe mit dem Weihbischof Dominik Schwaderlapp in Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen; anschl. Empfang im Pfarrzentrum für die Gemeinde mit dem Weihbischof
- 11.00 Uhr Hl. Messe zur Erstkommunion in St. Aldegundis, Büttgen
- 18.00 Uhr Hl. Messe in St. Martinus, Kaarst

Alle übrigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte den aktuellen Pfarrnachrichten oder dem Aushang im Schaukasten neben der Kirche! Alle Angaben ohne Gewähr

# \* Goldkommunion

In wenigen Wochen feiern wir das Fest der Erstkommunion in unseren Gemeinden und denken in diesem Zusammenhang auch an all die, die bereits vor 50 oder 60 Jahren ihre 1. Hl. Kommunion gefeiert haben.

Sich nach so langer Zeit wiederzusehen und miteinander Gottesdienst zu feiern ist kein alltägliches Ereignis! Der Blick geht zurück - in die Vergangenheit, in eine Zeit in der so vieles anders war. Vielleicht erinnern Sie sich mit Freude an den damaligen Festtag. Es ist ein schöner Brauch nach dieser Zeit den Glauben und das Vertrauen zu Gott zu erneuern. Wir möchten Sie hiermit einladen, dieses Jubiläum gemeinsam mit einer Hl. Messe und einem anschließenden Empfang zu feiern.

 St. Antonius, Vorst
 22.04.2017
 17.00 Uhr

 St. Martinus, Kaarst
 22.04.2017
 18.30 Uhr

Auch in unsere Gemeinden zugezogene Jubilare, die ihr Erstkommunionfest in anderen Gemeinden gefeiert haben, sind herzlich zur Mitfeier eingeladen. Damit wir die Feier und das anschließende Beisammensein planen können, bitten wir Sie sehr herzlich, sich zur Teilnahme in den Pastoralbüros anzumelden (Kaarst ③ 966900 oder Büttgen ④ 125873).



St. Antonius – Vorst



Alt-St.-Martin - Kaarst



Antoniuskapelle – Vorst

39 1,2017 FORMAT



Die besonderen Messen zur Osterzeit finden Sie auf S. 38



Auf der Sternwallfahrt nach Klein Jerusalem 2016

## ❖ Samstag, 08.04.

14.00 Osterbasar der kfd im Pfarrzentrum St. Martinus

#### ❖ Sonntag, 09.04.

11.00 Osterbasar der kfd im Pfarrzentrum St. Martinus16.30 Konzert mit dem Jugendchor CanDomino in Alt St. Martin

#### ❖ Donnerstag, 20.04.

20.00 Friedensgebet in Alt St. Martin

# ❖ Montag, 08.05.

18.00 Maiandacht für Vertriebene in Alt St. Martin

# ❖ Sonntag, 14.05.

9.30 Hl. Messe zum Schützenfest in Driesch

# ❖ Mittwoch, 17.05.

18.00 Netzwerk 55+ - Vortrag: "Aktiv im Ruhestand" mit Herrn Dr. Heribert Woelki

# ❖ Donnerstag, 18.05.

20.00 Friedensgebet in Alt St. Martin

#### ❖ Sonntag, 21.05.

10.00 Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Martinus

10.00 Kleinkindergottesdienst in der Krypta der Pfarrkirche St. Martinus

18.00 Hl. Messe in der Pfarrkirche St. Martinus

#### Montag, 22.05.

19.00 Flurprozession und Bittmesse St. Aldegundis, Büttgen

#### ❖ Dienstag, 23.05.

18.30 Flurprozession und Bittmesse St. Martinus ❖ Mittwoch, 24.05.

19.00 Flurprozession und Bittmesse Sieben Schmerzen Mariens, Holzbüttgen

#### ❖ Donnerstag, 25.05.

10.00 Primizmesse St. Antonius, Vorst

#### ❖ Do. 15.6. Fronleichnam

Pfarrfest St. Antonius, Vorst

#### ❖ Fr. 23.6.

Priesterweihe Thorsten Kluck in Köln **Do. 25.6.** 

Primizfeier in St. Antonius

Eines Tages wird alles gut sein, das ist unsere Hoffnung. Heute ist alles in Ordnung, das ist unsere Illusion.

Voltaire



## Nothelferoktav

an und in der Antoniuskapelle von St. Antonius Vorst

Freitag 7. Juli 2017 19.00 Uhr Messe für Jugendliche und Junggebliebene mit anschließendem Grillen

**Samstag 8. Juli 2017** Wallfahrt und um 9.00 Uhr Pilgermesse mit anschließendem Pilgerfrühstück

Sonntag 9.Juli 2017 um 14.30 Uhr Krankensegnung und anschließend Kaffee und Kuchen.

Gestaltet von Pater Felix mit der kfd Vorst und mit Unterstützung der St. Eustachius-Bruderschaft Vorst

Alle Termine und Angaben ohne Gewähr

# • St. Matthias-Brunderschaften (SMB)

Sa. 08.04.2017, Friedenssternwallfahrt nach Klein-Jerusalem bei Neersen-Anrath, Treffpunkte wie gewohnt:

10.30 Uhr ab Kaarst am Bildstöckchen (Alte Heerstraße)

11.00 Uhr ab Holzbüttgen (Am Pfarrzentrum)

11.30 Uhr ab Büttgen (Pampusstraße)

12.00 Uhr ab Vorst Kriegerdenkmal (Schiefbahner Straße)

15.00 Uhr gemeinsamer Gottesdienst im Freien (Bezirk Niederrhein)

Sa. 28.10.2017 Wallfahrt nach St. Matthias in Hohenbudberg, SMB Holzbüttgen u. Vorst

Sa. 29.10.2017 Wallfahrt nach St. Matthias in Hohenbudberg,

SMB Büttaen

Singen im Tuppenhof (SMB) Fr. 30.06.2017 Frühjahrssingen Fr. 29.09.2017 Herbstsingen

# KjG (Katholische junge Gemeinde)

KjG Kaarst: 5. - 15. August 2017, Sommerlager in Wagrain/Österreich im Salzburger Land. Kinder und Jugendliche im Alter von 11 - 15 Jahren.

KjG Holzbüttgen: 23. - 28. Oktober 2017, Herbstlager in Münchhausen (Landkreis Marburg-Biedenkopf) im Mittelgebirge. Kinder und Jugendliche im Alter von 11 - 15 Jahren.

#### Trierwallfahrten

20.05. bis 24.05.2017 Fußwallfahrt nach Trier

(SMB Vorst u. Holzbüttgen)

25.05. bis 29.05.2017 Fußwallfahrt nach Trier (SMB Büttgen) 25.05. bis 28.05.2017 Fußwallfahrt nach Trier (SMB Kaarst) 08.07. bis 10.07.2017 Jugendwallfahrt nach Trier (SMB Büttgen)

14.10. bis 16.10.2017 Herbstwallfahrt nach Trier (SMB Büttgen)

Alle Termine und Infos www.smb-buettgen-vorst.de

www.smb-buettgen.de

www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de



# • Kinderkirch-Termine St. Aldegundis

Wir freuen uns über alle, die bei der Kinderkirche mit dabei sein möchten. Kinder im Kindergartenalter und aus dem 1. und 2. Schuljahr sind herzlich eingeladen, bei uns Gottesdienst zu feiern. Hier die Termine bis zu den Sommerferien 2017:

17.4.2017 14.5.2017 28.5.2017 11.6.2017

9.7.2017





# **LEBENS**FORMAT



# **Taufen**

#### November 2016

6. Ben Fabian Kluth
Tim Julian Kluth
Diego Noah Heruday
Lena Heintz
Lanah Amelie Metzen

St. Martinus
St. Aldegundis
St. Aldegundis

# • Dezember 2016

- 4. Helena Rosalie Zuberer St. Martinus
- 10. Malte Maximilian Moskat St. Martinus
- Tom Fiebig Sieben Schmerzen Mariens Maxim Noel Schmitz

Sieben Schmerzen Mariens

Hannah von Rüden

Sieben Schmerzen Mariens

22. Johanna Drebes30. Frida Rosa PhilippSt. AntoniusSt. Martinus

#### Januar 2017

8. Alexander Turbeki St. Antonius
14. Lina Kaiser St. Martinus
Felix Harmsen St. Martinus
Milan Philipp Sieglar St. Martinus
28. Titus Johannes Wierichs St. Martinus
29. Nik Tadic St. Martinus
Henry Ager St. Martinus

# • Februar 2017

5. Marie Bähr St. Martinus

12. Helene Verena Hilscher

Sieben Schmerzen Mariens

Thore Schnelting

Sieben Schmerzen Mariens

#### März 2017

5. Gabriel Mateo Romic
Ben Pauken
Ryaan Nathan
St. Martinus
St. Martinus
St. Martinus
St. Martinus
St. Antonius
Emily Geißler
Tim Geißler
St. Antonius



# Trauungen

# • Dezember 2016

 Leonie Lonnes und Davic Eich

St. Martinus

30. Anna Bierholz und Marc Robin Philipp

St. Martinus

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 42



# Beerdigungen

# DIESE DATEN SIND IN DER ONLINE-VERSION LEIDER NICHT VERFÜGBAR

43 1.2017 **FORMAT**<sup>4</sup>



#### Pastoralteam

#### Pfarrer:

#### Pfarrvikar:

#### Pfarrvikar:

Gregor Ottersbach
 966923
 Rathausstr. 12
 gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

Kapläne:

#### Diakon:

# Pastoralreferentin:

# Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

# Pastoralbüros

#### Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,

• Christine Kemmerich • Gabi Krings

Hedwig Winkler

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00 15.00 - 17.00

#### Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, Fax 1258740 ① 125873 pastoralbuero.buettgen@katholisch-in-kaarst.de Pfarramtssekretärinnen:

• Kathrin Wagner • Astrid Wentscher

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00

Mo u. Di 15.00 - 17.00 Do 15.00 - 18.00

#### Küster/in

#### Kaarst:

• Gertraud Schümchen ① 67286

#### Büttgen:

• Ursula Derichs
• Paula Hämel

1 958590

Holzbüttgen:

Tina Wagner
 Heinz Klother
 601635
 42423

Vorst:

#### Kirchenvorstand (KV)

#### Kaarst:

• Theo Thissen ① 666792

### Büttgen:

• Paul Heusgen ① 514260

#### Holzbüttgen:

Vorst:

#### Pfarrgemeinderat (PGR)

# Vorstand:

• Heike Freudenberger ① 0178/9707723

Beate Mehren
 Dr. Peter Seul
 0157/72387767
 Dr. Peter Seul
 966900

### Vorsitzende der Ortsausschüsse:

#### Vorst:

#### Holzbüttgen:

# Büttgen:

• Georg Hämel ① 0170 3214300

#### Ansprechpartner für Kaarst:

• Nicole Grootens ① 2045824

#### Kath. Öffentl. Büchereien

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),

Ansprechpartner: • Frau Kinzel ① 966920

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Annette Jung ① 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00

Di 9.30 - 11.00

Mi 18.00 - 20.00

geöffnet: So 10.00 - 11.30

Di. 11.30 - 12.30

Do 17.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ① 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30

Di 11.15 - 15.00

Mi 16.00 - 17.30 Do 19.00 - 20.00

Sa 17.30 - 18.30

#### Kleiderkammer

Mo 15.00 - 17.00 Annahme

Di 15.00 - 16.30 Ausgabe

Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe (In den Schulferien geänderte Zeiten)

#### Eine-Welt-Laden

**Kaarst:** Rathausstr. 3, (Altes Rathaus) geöffnet: Mi 10.00 - 12.00

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

Büttgen: Eine Welt Arbeitskreis

Verkaufszeiten werden im Wochenformat

veröffentlicht

#### · Kath. Familienzentren:

# Kaarst:

Hunengraben 17, Kaarst martinus-kindergarten@web.de www.martinus-kindergarten.de

• Jutta Bücheleres

Karlsforsterstr. 38, Kaarst

benedictus.kindergarten@arcor.de

#### Büttgen:

KiTa - St. Aldegundis 🥥 514398

Christa Sieverdingbeck
 Aldegundisstr. 2, Büttgen
 kath.kita-buettgen@t-online.de

# Holzbüttgen:

Katholische Kindertagesstätte ① 69870

• Sabine Pauls,

Bruchweg 18, Holzbüttgen

kath.kita-holzbuettgen@t-online.de

#### Vorst:

• Klaudia Hofmann,

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.anton.vorst@t-online.de

www.katholische-kindergaerten.de

# Katholische Grundschulen

# Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst

Schulleiterin: • Ingrid Grochla

info@kgs-kaarst.de

www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganztag und Betreuung "8-1" Pädagogische Leitung: • Irina Schilling

irina.schilling@kja.de ① 66 52 032

www.kjw-neuss.de Büttgen:

Grundschule Budica ① 718570

Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen komm. Schulleitung: • Frau Mumbauer gs-budica@kaarst.de

#### • Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ① 71798-11

Schwannstr. 11, 41460 Neuss

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 44

#### Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus. 795720 Wilhelm-Raabe-Str. 7

Büttgen: Caritashaus St. Aldegundis Driescher Str. 33 **3** 66100

#### Hospiz

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant) Am Jägerhof 4a ① 605806 Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und nach Vereinbarung Spendenkonto: IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05 www.hospiz-bewegung.de; hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)

Giemesstr. 4a ) 797520 Spendenkonto:

IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40 Internet: www.marienheim-hospiz.de marienheim-hospiz@t-online.de

#### Hilfsnetz Kaarst

Tanja Ostendorf

Rathausstr. 10 hilfsnetz@katholisch-in-kaarst.de Sprechstunde: Mi von 19.00-20.00 in der Begegnungsstätte im Pfarrzentrum St. Martinus (mit Ausnahme der Schulferien)

3 966900

# Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00

 Adelheid Becker **3** 796060

Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00

3 518561 Carola Heubes

Vorst: Mo - Do 14.00 - 17.00

3 602281 • Annemie Sassenrath

# Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst: • Edeltraud Emmerich ③ 61470 Büttgen: • Monique Brodka 3 518386 Holzbüttgen:

 Martina Leßmann ① 1767767 Vorst: • Petra Winkels ① 605228

### Netzwerk 55+

• Diakon Martin Becker 3 7384690 Netzwerk55plus-kaarst@outlook.de

#### Schwesterngemeinschaft

### Ursulinen:

Wilhelm-Raabe-Str. 5 3 957110

# Caritas Pflegedienste

 Agnes Binder ) 989598 Driescher Str. 15

# · Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter:

 Diakon Martin Becker 3 7384690

#### KKV

Vorsitzende:

• Dr. Ulrike Nienhaus 3 602469 Klövekornstr. 10 www.kkv-kaarst.de

# · Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April für jugendliche Schauspieler ab ca. 11 Jahren und Erwachsene

#### Vorsitzende:

• Christa Gerigk-Jauernik ① 0175 4153129

#### CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion, von 9-14 Jahren

#### Ansprechpartner:

) 966939 Pater Mathäus Mailady • Susanne Grotjohann **1** 4029493 CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

# Kath. junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich Pfarrvikar Gregor Ottersbach 3 966923 Kaarst: Pfarrjugendleiter

• Imke Müller © 603246 Wilhelm-Raabe-Str. 1

 Alexandra Vander ) 980448 Am Sandfeld 10

Büttgen: Pfarrjugendleiter

 Nina Becker-Eicker 274120 Menzelstr. 9

 Marius Tillmann 3 514864 Vom-Stein-Str. 22

• Nina Neuenhausen

 Christoph Bayer pfarrleitung@kjg-buettgen.de www.kjg-buettgen.de

Holzbüttgen: Pfarrleitung:

• André Timmler (Vorsitzender)

• Vanessa Neubauer

 Philipp Bergs info@kjg-holzbuettgen.de www.kjg-holzbuettgen.de

#### Kolpina

Vorsitzender:

**3** 766450 Peter Köhler Lessingstr. 8

# Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:

# www.kirchenmusik-kaarst.de Seelsorgebereichsmusiker

 Dieter Böttcher 3 518617 Fichendorffstr. 29

kantor.boettcher@online.de

# Förderkreis Kirchenmusik St. Martinus Kaarst e.V.

3 68281 Georg Seitz Geschäftsstelle: Rathausstr. 10, Kaarst IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

# Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:

#### www.kirchenmusik-kaarst.de

Vorsitzende:

# Kaarst:

• Elisabeth Keldenich ① 669438 Büttaen:

 Gisela Seidel 3 514050

#### Holzbüttgen:

• Franz-Josef Behrens ① 602760

#### Vorst:

Christiane Bürger

buerger.christiane@t-online.de

#### Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

3 518907 Werner Jedrowiak

IBAN: DE04305500000093348795

**BIC: WELADEDN** 

Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

#### Messdiener

#### Kaarst:

Leitung: • Gregor Ottersbach © 966923 Ansprechpartner:

 Laura Benakidis ① 01573 5469509 • Paula Effen ① 601413

#### Büttgen:

Leitung: • Mario Vera Zamora 3 7957043 Ansprechpartner:

 Sabrina Wagner 0178 8721946 Bastian Brand 3694867 Sabrina Schramm 3 514119

# Holzbüttgen:

Leitung: • Mario Vera Zamora ① 7957043 Ansprechpartner:

 Roberta Orlob ① 62590 Christopher Schmetz ① 669369

Vorst:

Leitung: • Gregor Ottersbach ) 966923

Ansprechpartner: Andreas Witthaut ① 668205

#### St. Matthias-Bruderschaft

#### Kaarst:

 Konrad Wilms **261872** konrad.wilms.kaarst@t-online.de

#### Büttgen:

 Norbert Klein klein.buettgen@t-online.de www.smb-buettgen.de

### Holzbüttgen:

**3** 67460 Heijo Heister franz-hubert.heister@arcor.de www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de

# Vorst:

• Rolf Brinkmann **①** 02161 679766 info@smb-buettgen-vorst.de

# Jugendtreffs

#### Ansprechpartner

**3** 516228 • Dipl. Päd. Martin Schlüter martin@koja-kaarst.de

# Büttgen:

Teestube im Pfarrzentrum

### Holzbüttgen:

Jugendtreff K24, Pfarrzentrum

#### Vorst:

Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum

#### TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr

① 0800-1110111

① 0800-1110222

www.telefonseelsorge-neuss.de

Änderungen und Korrekturen bitte an die Redaktion format4@katholisch-in-kaarst.de

3 514045

# **FORMATES**

# ... heiliger Strohsack

Neulich war ich bei Beikircher, das heißt der Kabarettist Konrad Beikircher ist in Kaarst aufgetreten. Er nimmt ja gerne die Kirche in köstlicher Weise aufs Korn.

So erzählte er von der merkwürdigen Reliquiendichte im Rheinland und bemerkte beiläufig, dass es in Kaarst ja keine Religuien gäbe.

Wie bitte?, dachte ich, aber das Publikum sprang hierauf nicht an und ich bin auch nicht so spontan. Nehmen wir nur mal St. Martinus, hier gibt es welche vom heiligen Martinus, heiligen Apostel Matthias und sogar von den Kölner Heiligen Gereon und Ursula. Ganz abgesehen davon, was St. Aldegundis, St. Antonius und Sieben Schmerzen Mariens so alles verbirgt. Ja, bei dem Reliquienkult vergangener Zeiten ist natürlich einiges zusammengekommen.

Heute hängt man das nicht so an die große Glocke, Herkunft und Echtheit kann schon mal zweifelhaft sein. Ich finde das in Ordnung, der Mensch braucht schließlich etwas zum Anschauen und Anfassen. Meine Frau FORMATI meint zum Beispiel, ich solle alten Kram mal wegwerfen und insbesondere den alten Strohsack? Der alte Kram stammt schließlich aus früheren Generationen der Familie, glaube ich zumindest. Damit sind jedenfalls zahlreiche Geschichten verbunden. Es hilft mir, mich einen Moment in das Leben meiner Ahnen zu versetzen und lässt mich hoffen; was die "Alten" geschafft haben, das schaffe ich ja wohl auch (so: Titelthema "hoffnungsvoll" des Heftes nun auch drin).

Die Echtheit ist auch nicht immer so klar, aber egal. Ja gut, der alte Strohsack kann wirklich weg. Man muss sich auch mal trennen können. Für Frühjahrsputz ist es genau die richtige Zeit.

In diesem Sinne ...

... eine gesegnete Osterzeit!

**Euer Formates** 

Reliquie, lat. relinquere = Überbleibsel, körperliche Überreste von Märtyrern oder anderen Heiligen bzw. Gegenstände, die mit ihnen in Berührung gekommen sind

Das nächste Magazin Format4 2.2017 beschäftigt sich mit dem Thema "Schwere - los" und erscheint am 08.07.2017



www.katholisch-in-kaarst.de

# \* Impressum

Kontakt

Heft 1.2017 vom 01.04.2017 Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Dagmar Andrae

Richard Derichs

Nicole Grootens

Annette Jung

Klaus Lauer

Gregor Ottersbach

Leonard Sieg

Werner Winkes

Bernhard Wolff

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10, ① 02131 9669-00

Mails bitte an:

format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage 14.500 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige E-Mail-Adresse, Text und Bilder bitte separat, nicht eingebettet. Alternativ können Sie die Beiträge auf einem Datenträger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank! Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor. Texte zu kürzen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Alle Adress- und Terminangaben erfolgen ohne Gewähr

Der Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe Format4 2.2017 ist am Freitag, dem 09.06.2017

FORMAT<sup>4</sup> 1.2017 46



# **Unsere Gottesdienste**

+	Samstag			
	Kaarst	17.30 18.30	Beichtgelegenheit in St. Martinus Vorabendmesse in St. Martinus	
	Vorst		Messe in der Antoniuskapelle Beichtgelegenheit (bis 16.45) Vorabendmesse in St. Antonius hten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)	
+	+ Sonntag			
	Kaarst	10.00	Messe in St. Martinus (Beachten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse und zur Kirche für die Kleinsten in der Krypta)	
			Abendmesse	
	Büttgen		Messe in St. Aldegundis Büttgen nten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse	
	Holzbüttgen		Messe in Sieben Schmerzen Mariens nten Sie bitte die Aushänge in den Schaukästen zur Familienmesse)	
	Vorst	11.00	Kleinkindergottesdienst in St. Antonius (jeden 1. Sonntag im Monat)	
+	Montag			
	Kaarst	11.00	sakramentale Anbetung im Vinzenz-Haus	
	Büttgen	18.00	sakramentale Anbetung in der alten Kirche	
	3.	19.00	Messe in der alten Kirche	
	Vorst	17.00	Rosenkranzandacht in St. Antonius	
+ Dienstag				
	Kaarst	8.00 17.00 18.30 19.00	Schulgottesdienst der Katholischen Grundschule Wortgottesdienst im Vinzenz-Haus Rosenkranzandacht in Alt St. Martin Messe in Alt St. Martin	
	Holzbüttgen	9.15	Frauenmesse in Sieben Schmerzen Mariens (jeden 1. Dienstag im Monat)	
	Vorst	8.10	Schulgottesdienst in St. Antonius	
+ Mittwoch				
	Kaarst	9.15	Frauenmesse in St. Martinus	
	Büttgen	9.00	Frauenmesse in St. Aldegundis	
	Holzbüttgen	19.00	Abendmesse in Sieben Schmerzen Mariens	
	Vorst		Frauenmesse in St. Antonius Vorst (jeden 1. Mittwoch im Monat)	
		14.30	Seniorenmesse in St. Antonius (nur in Verbindung mit dem großen Seniorennachmittag)	
+	+ Donnerstag			
	Kaarst	8.00 16.30	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschulen Messe im Hospiz in Kaarst (jeden 1. Freitag im Monat)	
	Büttgen Vorst	8.00 19.00	Schulmesse in St. Aldegundis Abendmesse in St. Antonius Vorst	
+ Freitag				
	Büttgen	18.15 18.30 19.00	Beichtgelegenheit (bis 18.45) Rosenkranzandacht Abendmesse in der alten Kirche	
	Holzbüttgen	8.00		
	i ioizbattgeri	0.00	Contained in Global Connection Manche	

Alle Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat). Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.

